

# NABU

über 110 Jahre  
Für Mensch und Natur  
im Celler Land



**Rundbrief 2020**  
**Kreisverband Celle**



Die

# Turteltaube

Vogel des Jahres 2020



*mehr zum Vogel des Jahres:* [www.NABU.de](http://www.NABU.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>Volksbegehren „Artenvielfalt. Jetzt“!</b> .....	<b>6</b>
<b>Insekten sterben leise</b> .....	<b>10</b>
<b>Neues von der Naturschutzstiftung Celler Land</b> .....	<b>14</b>
<b>Kläranlage Winsen unterstützt den Artenschutz</b> .....	<b>15</b>
<b>Insekten im Garten</b> .....	<b>17</b>
<b>Ehemaliger Schießstand wird Winterdomizil für Fledermäuse</b> .....	<b>22</b>
<b>Weißstorchbericht 2019 für den Kreis Celle</b> .....	<b>23</b>
<b>Nachhaltigkeitsausstellung in der Samtgemeinde Wathlingen 2019</b> .....	<b>31</b>
<b>Alle Jahre wieder - Laub in den Sandfängen</b> .....	<b>32</b>
<b>Was sich in der Gruppe SG Wathlingen so tut...2019</b> .....	<b>33</b>
<b>Greifvögel und Eulen zwischen Fuhse und Aller</b> .....	<b>35</b>
<b>NABU und NAJU Hermannsburg/Faßberg blicken zurück auf ein aufregendes, aktives und produktives Jahr 2019</b> .....	<b>37</b>
<b>Erfreulicher Pflanzenfund in unserer Sandgrube bei Fernhavekost</b> .....	<b>42</b>
<b>NABU Sommertreffen im „Haus der Natur“ in Oldendorf</b> .....	<b>43</b>
<b>Naturgarten mit Lichtteich nimmt Gestalt an</b> .....	<b>44</b>
<b>Neues aus den Allerdreckwiesen</b> .....	<b>46</b>
<b>Änderung des Feuchtwiesencharakters durch Wandel in der Bewirtschaftung seit den 1960er Jahren</b> .....	<b>47</b>
<b>Chance zu weiterer Gebiets-Vernässung durch Grunderwerb im Herbst 2019</b> .....	<b>49</b>
<b>Raubwürger - eine neue Brutvogelart in den Allerdreckwiesen</b> .....	<b>50</b>
<b>Handy- und Korkensammelaktionen gehen weiter</b> .....	<b>52</b>
<b>Bibliographie zu Natur und Umwelt des Landkreises Celle</b> .....	<b>53</b>
<b>Haben Sie Fragen?</b> .....	<b>55</b>
<b>Veranstaltungsprogramm</b> .....	<b>56</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>58</b>

## Bildnachweise:

Titelseite oben: NABU/M. Wimbauer; Titelseite unten: W. Könecke; Seite 2: NABU/M. Wimbauer; Seite 4: U. Kuehn; Seite 9: W. Könecke; Seiten 10 bis 13: R. Jantz; Seite 16: R. Wauer; Seiten 17 bis 21: W. Könecke; Seite 22: M. Frank; Seite 24: G. Papenburg; Seite 25: H. Balzer; Seite 28: G. Papenburg; Seite 30: D. Kina; Seite 31: R. Burgdorf-Könecke; Seite 32: U. Kuehn; Seite 33: A. Pohlen; Seiten 34 bis 35: W. Könecke; Seite 36: R. Jantz; Seiten 37 bis 41: R. Livingston; Seite 42: U. Pittius; Seiten 44 bis 45: D. Siebke; Seiten 47 bis 48: R. Altmüller; Seite 50: naturgucker/J. Wagner

ZUM GEDENKEN AN

## WOLFGANG MARZIAN

NATURVERBUNDEN WAR WOLFGANG MARZIAN SCHON IN JUNGEN JAHREN. ER WURDE STORCHENBETREUER FÜR DEN KREIS CELLE, WAR AKTIVES MITGLIED IN DER ORNITHOLOGISCHEN AG SÜDHEIDE UND IM BUND FÜR VOGELSCHUTZ (NUN NABU). ER HAT UNSERE GRUPPE LACHENDORF MIT GEGRÜNDET UND SIE ÜBER VIELE JAHRE GELEITET.

WOLFGANG MARZIAN KANNTÉ SICH AUS IN DER FLORA UND FAUNA. ER VERSTAND ES, MENSCHEN FÜR DIE NATUR ZU BEGEISTERN UND FÜR DIE MITARBEIT ZU GEWINNEN. DER NATURSCHUTZ IN UNSERER SAMTGEMEINDE LAG IHM IN BESONDERER WEISE AM HERZEN.

WOLFGANG MARZIAN STARB AM 8. JUNI 2019. WIR SIND DANKBAR FÜR SEIN WIRKEN FÜR DIE NATUR UND WERDEN IHM EIN EHRENDES ANDENKEN BEWAHREN.

NABU GRUPPE LACHENDORF  
UWE KUEHN, 1.VORSITZENDER



Liebe NABU Mitglieder im Celler Landkreis,

sie halten den aktuellen Rundbrief für 2020 in Ihren Händen. Der Vorstand des Kreisverbandes lädt Sie damit ein, mehr über die Aktivitäten der einzelnen Gruppen im Landkreis zu erfahren.



Im vergangenen Jahr fand ein Vorstandswechsel im NABU Kreisverband Celle statt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder, Frau Karin Seider, Herren Gerhard Luttermann und Günter Schröder stellten sich nicht wieder zur Wahl. Herr Gerhard Seider blieb dem neuen Vorstand in einer anderen Funktion erhalten. Herr Matthias Frank ist weiterhin der Schriftführer. Allen Vorstandsmitgliedern gebührt an dieser Stelle Dank für die geleistete Arbeit. Herr Ricky Stankewitz, Beiratsmitglied des NABU Landesverbandes, würdigte während der Kreisvertreterversammlung deren geleistete Arbeit aus Sicht des Landesverbandes Niedersachsen.

Der im vergangenen Jahr gewählte Vorstand, zu dem neu Frau Ingrid Schott-Ewert und Herr Dr. Rainer Brüsewitz gewählt wurden, hat sich dem Motto „Für Mensch und Natur im Celler Land“ zu eigen gemacht. Sowohl die Natur als auch der Mensch stehen im Vordergrund des Handelns. Infrastrukturprojekte wie Umgehungsstraßen müssen natürlich nach gesetzlichen Vorgaben unter Einhaltung des Natur- und Umweltschutzes geplant und umgesetzt werden, wobei der Mensch nicht aus den Augen verloren gehen darf.

Die Landwirte, Eigentümer von Ackerland, müssen in der Lage sein, umweltverträglich zu wirtschaften und ihre Familie zu ernähren. Gleichzeitig ist dem Artenschwund zum Beispiel durch den Einsatz von Chemikalien Einhalt zu gebieten.

Als dieser Rundbrief zusammen erstellt wurde, erhielten Sie bereits Informationen des Landesverbandes zum Volksbegehren. „Die Bewahrung und die Förderung der Artenvielfalt ist die wichtigste Aufgabe, wenn wir Menschen auf diesem Planeten eine Zukunft haben möchten,“ so der Landesverband. Das Jahr 2020 steht ganz im Zeichen dieses Volksbegehrens. Um das Ziel zu erreichen, zählt jede Stimme.

Die Gruppen des NABU im Landkreis Celle zeichnen sich dadurch aus, dass sie Naturschutzarbeit vor Ort leisten. Jeder kann mit seinen Möglichkeiten diese Arbeit unterstützen. So können sich Interessierte bei Naturschutzeinsätzen einbringen oder im eigenen Garten heimischen Arten einen Standort bieten. Im Rundbrief stellen die einzelnen Gruppen ihre Aktivitäten vor. Wenn Sie Interesse bekommen haben, kommen Sie gerne dazu.

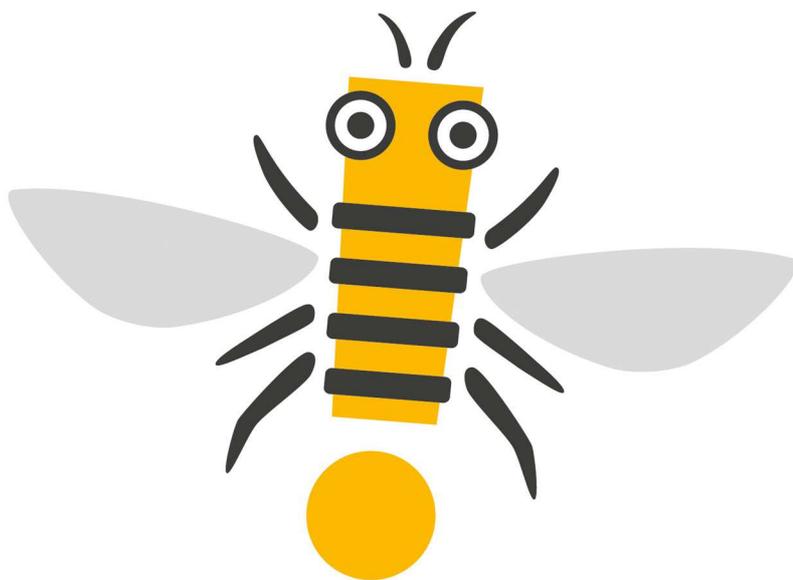
Im Rundbrief finden Sie auch Veranstaltungen, zu denen jeder, auch Nichtmitglieder, eingeladen sind.

## **Volksbegehren „Artenvielfalt. Jetzt“!**

---

*Andrea Pohlen*

Unterstützen Sie das Volksbegehren „Artenvielfalt. Jetzt“!



Vielleicht haben Sie es in der Presse schon gelesen, der NABU ruft zusammen mit anderen Organisationen in Niedersachsen zu einem Volksbegehren auf, um unsere Politiker zu einem Umdenken im Umwelt- und Klimaschutz zu bewegen. Eine vergleichbare Aktion in Bayern hat im vergangenen Jahr über 1,2 Mio.

**www.artenvielfalt.jetzt**

Unterstützer gefunden und dürfte der Grund dafür sein, dass Klimaschutz dort einen deutlich höheren Stellenwert bekommen hat. Jetzt liegt es an uns, allen zu zeigen, dass Niedersachsen das auch kann!

## **Ein Volksbegehren unterliegt in Deutschland strengen Regeln:**

Die Hürden für ein erfolgreiches Volksbegehren sind hoch, denn die Bürgerinnen und Bürger können selbst zum Gesetzgeber werden. Es muss ein Gesetzesentwurf binnen sechs Monaten von 10% der bei Landtagswahlen in Niedersachsen wahlberechtigten Personen (etwa 650.000) unterschrieben werden. Gelingt das, entscheidet der Landtag, ob er das Gesetz annimmt oder einen Gegenvorschlag vorlegt. Über beide Vorlagen würde dann in einem Volksentscheid abgestimmt. Gibt es eine Mehrheit, tritt das Gesetz in Kraft.

Man kann sich aber auch im Vorfeld auf eine Regelung einigen, so dass es nicht zum Volksentscheid kommen muss.

## **Die Ziele des Volksbegehrens:**

Mit dem Volksbegehren wollen wir den in Niedersachsen heimischen Arten ihren Lebensraum zurückgeben und dabei gleichzeitig etwas für den Klimaschutz tun. Dabei ist klar: Niedersachsen ist eine Kulturlandschaft, in der wir wohnen und arbeiten, uns bewegen und die wir nutzen. Das soll auch so bleiben. Wir wollen Natur, Landschaft und Klimaschutz stärken, dies aber nicht auf dem Rücken von Land- und Forstwirtschaft. Im Kern umfasst die Gesetzesvorlage folgende Punkte:

### **Mehr Vielfalt in der Landschaft**

- Einen wirksamen Schutz und die Vermehrung von Hecken, Wegrainen, Blühflächen, Feldgehölzen und anderen wertvollen Biotopen: hier finden Insekten und andere Arten Nahrung und Lebensraum.
- Mit mindestens fünf Meter breiten Randstreifen an allen Gewässern, in denen zumindest nicht gedüngt und nicht gespritzt werden darf: das schützt die Gewässer und fördert Saumstrukturen als Rückzugsräume.

### **Artenreiche Wiesen und Weiden erhalten und fördern**

- Artenreiche Wiesen und Weiden bieten Lebensraum für Insekten und Wiesenvögel, für den Aurora-Falter genauso wie für Kiebitz und Uferschnepfe.

## Weniger Pestizide - mehr Ökolandbau

- Kein Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide auf den wertvollen Flächen in unseren Schutzgebieten – wir wollen die Artenvielfalt sichern und ihr nicht die Lebensgrundlage rauben!
- Einen höheren Anteil an Ökolandwirtschaft: sie verzichtet auf solche Pestizide, fördert den Humusaufbau und hat strenge Düngevorgaben.

## Naturnaher Wald

- Im Landeswald (etwa 1/3 der Waldfläche Niedersachsens) müssen der Natur- und Klimaschutz wichtiger sein als die wirtschaftliche Nutzung – Alt- und Totholz sind wichtige Rückzugsräume für Käfer, Pilze und Spechte.

Wir können mit unserem Gesetz viel für unsere Lebensgrundlagen und die Artenvielfalt erreichen. Daher bitten ich Sie, diese Forderungen für den Natur- und Klimaschutz durch Ihre Unterschrift zu unterstützen, auch wenn Ihnen die eine oder andere Formulierung vielleicht nicht gefällt. Es geht hierbei um das große Ganze und nicht um Schuldzuweisungen an unsere Landwirtschaft. Im Gegenteil, wir alle müssen unsere Landwirte beim umweltverträglichen Wirtschaften unterstützen. Es geht um die Zukunft unserer Nachkommen.

**Werden Sie jetzt aktiv**, denn wir werden mit dem Volksbegehren „Artenvielfalt. Jetzt!“ nur erfolgreich sein, wenn es uns gemeinsam gelingt, möglichst viele Menschen dafür zu gewinnen, sich vor Ort zu engagieren und dem Volksbegehren vor Ort Gesicht und Stimme geben.

Wenn Sie im Rahmen des Volksbegehrens spenden oder sich engagieren wollen, wenden Sie sich bitte an:

Andrea Pohlen  
Leiterin der NABU-Regionalgeschäftsstelle Heide-Wendland  
Telefon: 05141 299 6284  
andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de



## Auf die Insekten

Ein Lob auf die gefleckten  
in Ritzen tief versteckten  
Bestreiften und Bescheckten:  
ein Hoch auf die Insekten -  
auch die bei Nacht mich weckten.

Sie kriechen, summen, schweben  
um Ohren, Nase, Scheiben  
und wollen gerne bleiben,  
doch bleiben meistens kleben  
am kurzen kleinen Leben.

Wenn sie auch pieken, beißen, stechen,  
will ich mich nimmermehr erfreuen  
und mit Gift es wagen sie zu schlagen,  
um mal eben ihr so klitzekleines Leben  
lieb- und gottlos zu zerbrechen.

## Insekten sterben leise

---

Rolf Jantz

Der Entomologische Verein Krefeld hat die Bestandsentwicklung von Insekten für den Zeitraum von 1989 bis 2013 untersucht. Dabei wurde ein Rückgang von rd. 80 % festgestellt. Andere Untersuchungen kamen zu ähnlichen Ergebnissen. 2016 wurden diese Daten dem Untersuchungsausschuss des Bundestags vorgestellt und danach auch ausgiebig in der Presse behandelt.



Wie konnte so ein Artensterben fast unbemerkt geschehen? Auch bei den Vögeln sind gravierende Bestandsverluste bei vielen Arten festzustellen. Früher einmal häufige Rebhühner und Kiebitze sind fast verschwunden. Und selbst Allerweltsarten wie Star und Amsel sind betroffen.

Bei den Vögeln wissen wir aber, was bei uns fliegt. Es gibt regelmäßige, systematische Vogelzählungen und bei ornitho.de werden täglich die Beobachtungen des Tages erfasst. Es sind im Landkreis Celle nur wenige Personen, die dort Daten eingeben. Aber es gibt sie, die Artenkenntnis ist bei ihnen vorhanden und darum haben wir auch Zahlen über die Bestände. Der Bereich Vögel mit rund 500 Arten in Deutschland ist überschaubar, was nicht bedeutet, dass es leicht ist, die verschiedenen Arten zu unterscheiden. Wer sich einmal mit Möwen, Limikolen oder Laubsängern beschäftigt hat, weiß, wovon ich schreibe.

Aber es ist kein Vergleich zu den Insekten. In Deutschland leben rund 30.000 Arten, davon ca. 80 Libellenarten, ca. 3.700 Schmetterlingsarten und



*Aseatischer Marienkäfer*

rund 6.500 Käferarten. Allein 70 Marienkäferarten krabbeln bei uns durchs Land. Insekten sind klein, teilweise sehr klein. Oft hervorragend getarnt. Verstecken sich im Laub, auf und in dem Boden. Viele sind nur nachts unterwegs. Es gibt Arten, die sich sehr ähnlich sehen, und manche Arten lassen sich nur

---

mit Hilfe von Mikroskop und Skalpell unterscheiden. Manchmal sehen auch alle Tiere unterschiedlich aus und gehören doch derselben Art an. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Asiatische Marienkäfer. Es gibt ihn in rot, gelb und schwarz. Mit vielen Punkten, wenig Punkten und auch ohne Punkte. Alles sehr verwirrend.



*Asiatischer Marienkäfer*

Und es gibt nur wenige Menschen, die in diesem Bereich Artenkenntnis haben und noch weniger, die hier die Arten notieren und die Anzahl der Tiere zählen oder schätzen und dann auch melden. Als Folge, und das im Gegensatz zu den Vögeln, gibt es hier auch keine oder kaum Zahlen über Bestände und Vorkommen. Und damit fehlt die Datenbasis und viel kann um uns herum wegsterben – ohne dass wir es merken.

Jeder Einzelne kann aber dazu beitragen, dass diese Situation sich verbessert. Indem er meldet, was er sieht. Bei [Kerbtier.de](http://Kerbtier.de) lassen sich nur Käfer melden. Artenkenntnis braucht man dafür nicht. Ein Foto des Käfers auf der Internetseite hochladen, ein paar Fragen beantworten und der Käfer wird auf einer Landkarte erfasst und die Art bestimmt. Damit ist sein Vorkommen an dem Fundort für die Wissenschaft gespeichert und man selber erfährt, welches Tier man dort entdeckt hat. Wenn man es einmal gemacht hat, dauern die Eingaben nur zwei Minuten.

Eine andere Möglichkeit ist die Seite von [Naturgucker.de](http://Naturgucker.de). Dort lässt sich alles eingeben. Pilze, Pflanzen, Tiere und damit auch Insekten. Wenn man nicht weiß, was man da vor sich hat und ein Foto vorhanden ist, kann man einen Haken bei „Bestimmungshilfe erwünscht“ setzen und oft erfährt man dann auch, um welche Art es sich handelt. Die Daten sind jederzeit einzusehen, die Bilder können nicht verloren gehen. Es lassen sich Vergleiche anstellen. Entwicklung in den einzelnen Jahren oder die Veränderung in den Jahreszeiten. Sei es der Besuch des Vogelhäuschens im Winter, die Schwebfliegen im Garten, die Libellen am Teich oder die Schmetterlinge auf der Blühfläche. Eigentlich wollte ich Blumenwiese schreiben. Aber die ist heute nur noch schwer zu finden.

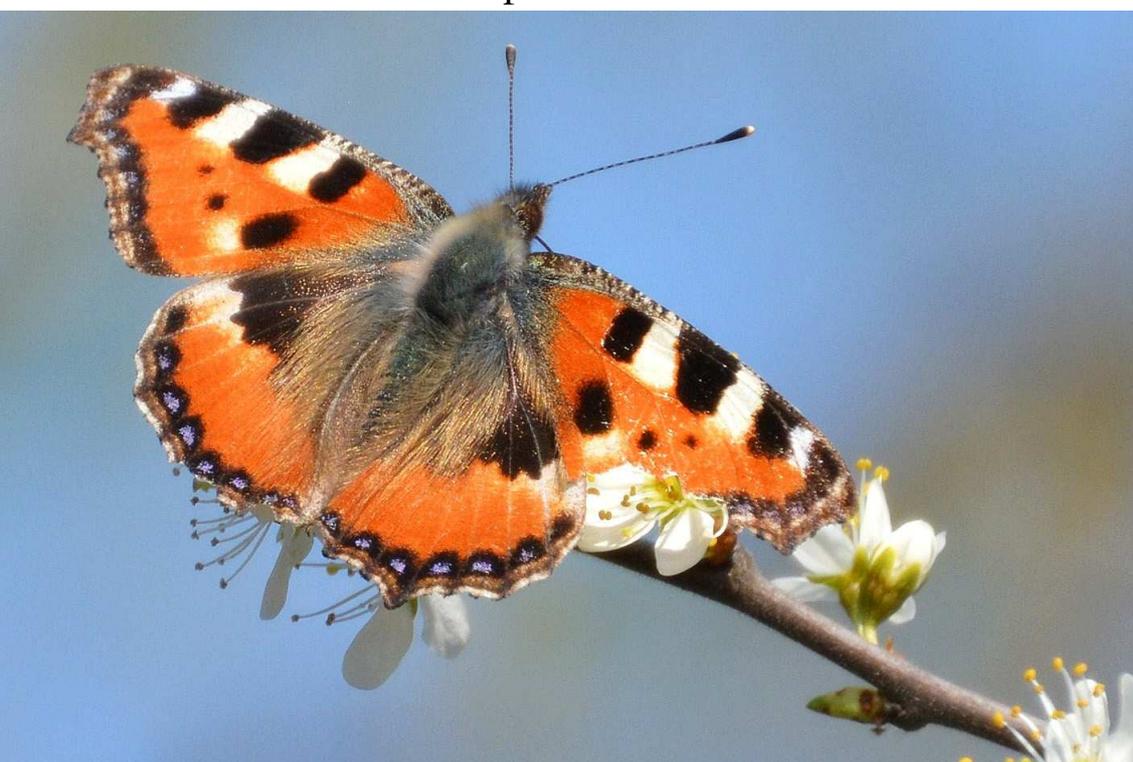
Mal einen Käfer hier und einen Schmetterling dort gemeldet. Alles nur kleine Schritte. Aber viele kleine Schritte, von Vielen gemacht, ergeben irgendwann doch ein Bild der bei uns noch vorkommenden Arten. Als Nebeneffekt wird sich die eigene Artenkenntnis erheblich verbessern. Die ist allgemein in der Bevölkerung stark verbesserungsbedürftig. An der vom NABU und Naturgucker.de im September 2019 durchgeführten Artenpisa-Umfrage, an der rund 10.000 Menschen teilnahmen, lag die erreichte Durchschnittspunktzahl bei 172. Die Teilnehmer sollten anhand von Fotos 36 verschiedene Tier und Pflanzenarten bestimmen. 360 Punkte konnten erreicht werden, wenn alles richtig bestimmt war. Der Durchschnitt erreichte 48 % der möglichen Punkte. In Schulnote ausgedrückt wäre das eine Fünf. Dabei ist auch noch zu berücksichtigen, dass die Personen, die daran teilgenommen haben, sich wahrscheinlich für die Natur interessieren.

Mit mehr eigener Kenntnis und damit steigendem Interesse bekommt man vielleicht auch ein Gefühl für die im Raum stehende anonyme Zahl von 80 % Artenverlust.

Ich war seit 2018 im Vorruhestand und bin jetzt Rentner. Seit Dezember 2012 melde ich meine Naturbeobachtungen bei Naturgucker. Jetzt natürlich mit mehr Zeit. Mein erlebtes Beispiel für den Rückgang einer Art ist der Kleine Fuchs. Schmetterling, recht groß, auffällig gezeichnet und für mich als Anfänger damals leicht zu merken und zu erkennen. 2013 und 2014 habe ich die Art häufig und auch in größerer Zahl angetroffen. Manchmal waren es mehr als 20 Exemplare in einem Gebiet. 2017 habe ich nur noch 11 Falter

gefunden. 2018 waren es nur noch 8 und im Jahr 2019 habe ich nur noch eine Raupe gefunden.

Warum? Ich weiß es nicht.



Die Gebänderte Prachtlibelle ist eine bei uns an der Aller und den Nebenflüssen häufig vorkommende Libellenart. An einem 1 km langen Streifen an der Fuhse zwischen Wathlingen und Bröckel flogen 2017 geschätzte 500 Libellen dieser Art. 2018 waren es noch 100 und 2019 flogen nur noch 50.



*Gebänderte Prachtlibelle*

Die Gebänderte Heidelibelle ist bei uns im Landkreis sehr selten. In einem Gebiet bei Wienhausen konnte ich sie aber regelmäßig finden. 2016 waren es insgesamt noch 61 beobachtete Libellen. 2017 noch 14, 2018 noch vier und 2019 nur noch eine Beobachtung. Warum ?



*Gebänderte Heidelibelle*

Aber es gibt auch andere Beispiele. Die Frühe Heidelibelle kannte ich bis auf eine Beobachtung 2015 in Scheuen nur aus dem Urlaub im Süden. 2019 tauchte sie überall auf. Eicklingen, Wienhausen, Aschauteiche, Meißendorfer Teiche. Und nicht nur zugewanderte erwachsene Exemplare – auch viele frisch bei uns geschlüpfte Libellen. Klimawandel, Wetter, länger vorherrschende Windrichtungen?



*Frühe Heidelibelle*

Viele Fragen und nur ein paar Beispiele, wie man Veränderungen persönlich erlebt. In den letzten beiden Jahren konnte ich folgende Beobachtungen machen:

	2019	2019	2018	2018
	Arten	Beobachtungen	Arten	Beobachtungen
Käfer	105	461	112	384
Schmetterlinge	129	1222	179	1423
Libellen	42	523	52	692

Vielleicht ein Ansporn, die eigenen Beobachtungen zu melden und damit für die Öffentlichkeit und die Wissenschaft nutzbar zu machen. Es ist spannend, und Spaß macht es auch.

## **Neues von der Naturschutzstiftung Celler Land**

---

*Prof. Dr. Thomas Kaiser*

Die Naturschutzstiftung Celler Land hat im Jahr 2019 zwei Projekte gefördert:

- Beschaffung einer Akku-Motorsäge für die Kopfweidenpflege,
- Entwicklung von Flechten-Kiefernwald bei Wienhausen (Projekt aus dem Vorjahr).



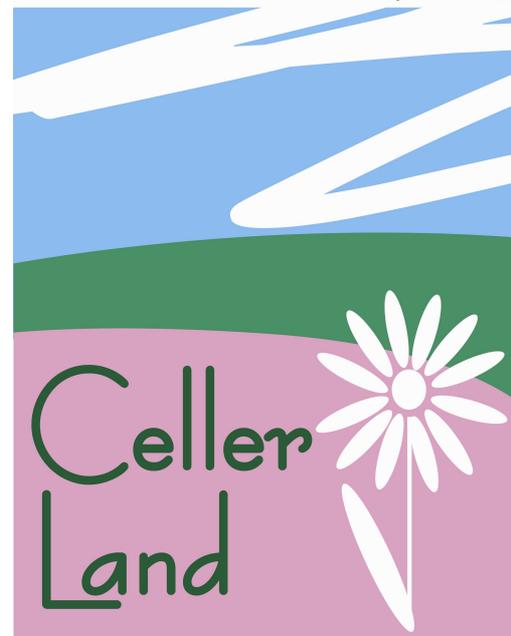
Es ergab sich für 2019/20 eine auserschüttende Fördersumme von 900 Euro. 2020 werden die Errichtung eines Fledermaus-Winterquartieres im Neustädter Holz und die Anlage einer Streuobstwiese bei Dasselsbruch gefördert.

Das anfängliche Stiftungskapital von 79.360 Euro konnte zwischenzeitlich auf 113.326,05 Euro erhöht werden, was einem Anstieg um 42,8 % entspricht. Hinzu kommt ein kleines Waldgrundstück in Bostel (Schätzwert 500 Euro). Im Stiftungsjahr 2018/19 gingen Zustiftungen in Höhe von 382,01 Euro ein.

Die personelle Besetzung von Stiftungsvorstand und Stiftungsrat ist

unverändert. Im Mai 2019 hat das Finanzamt Celle einen neuen Freistellungsbescheid zur Körperschafts- und Gewerbesteuer ausgestellt und damit die Gemeinnützigkeit der Stiftung erneut bestätigt.

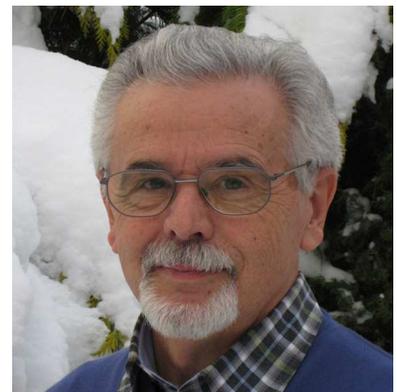
Von der Homepage der Stiftung können das Förderantragsformular sowie die Satzung und Geschäftsordnung der Stiftung heruntergeladen werden. Steuerlich absetzbare Zustiftungen für die Naturschutzstiftung Celler Land können auf das Konto der Stiftung bei der Sparkasse Celle eingezahlt werden (IBAN DE 73 2575 0001 0000 2964 00, BIC NOLADE21CEL). Schriftliche Anträge auf Projektförderung sind bis zum 31. Dezember eines jeden Jahres beim Vorsitzenden der Naturschutzstiftung (Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel) einzureichen.



## **Kläranlage Winsen unterstützt den Artenschutz**

*Rainer Wauer*

Abwasserreinigung ist ein wichtiger Bestandteil des Umweltschutzes – das ist allseits bekannt. Kaum bekannt ist allerdings, dass auf dem weitläufigen Klärwerksgelände in Winsen darüber hinaus Umwelt- und Artenschutz mit Überzeugung und beispielhaftem Einsatz praktiziert wird.



Zur Vorgeschichte: Wegen der besonders schwierigen Situation der Schwalben in unserer Gemeinde wurde im März dieses Jahres von der Gemeinde Winsen, dem BUND und dem NABU-Winsen/Aller ein Aufruf initiiert, der sich besonders um Unterstützung für die Aktion „Hier sind Schwalben willkommen“ befasste. Neben anderen Aktionen wurde Regina Heerdes von der NABU-Gruppe Winsen/Aller durch Beobachtungen an der Kläranlage Winsen auf mehrere Rauchschwalben aufmerksam. Wir vermuteten dort eine Schwalbensiedlung, die wir möglicherweise erweitern könnten.

Bei dem ersten Gespräch mit dem Anlagenleiter konnten wir sofort erkennen, dass hier eine große Akzeptanz für die Schwalben besteht. Allerdings waren die Naturnester in einem schlechten Zustand und mit ungeeigneten Unterbrettern als Kotschutz für die Schwalben schwer nutzbar. Hierfür versprachen wir unsere Unterstützung.

Bei der anschließenden Begehung der Außenanlage konnten wir viele Maßnahmen für den Umwelt- und Artenschutz erkennen: natürlich belassene Teiche, Streuobst-Anpflanzungen, Rasenflächen zur Vorbereitung auf Blühflächen, Vogelnistkästen. Bei den Nistkästen erkannten wir Verbesserungsbedarf und sagten auch hierfür unsere Unterstützung zu.

So konnten wir nach Abstimmung mit dem Abwasserverband Matheide unsere Unterstützung für die Beschaffung von 5 Stck. Rauchschwalben-Nestern und 5 Stck. Meisen-Nistkästen zusagen. Ein 50 %-iger Kostenanteil jeweils vom Abwasserverband und von unserer NABU-Gruppe wurde vereinbart.



Am 26.11.2019 wurde die Übergabe vor Ort durchgeführt.

Darüber freuten sich (von links) Frau Kramer und Herr Atzeroth vom Abwasserverband Matheide sowie Rainer Wauer und Regina Heerdes vom NABU-Winsen.

Wir haben uns gefreut, hier mit unserem Artenschutz-Projekt auf so großes Interesse gestoßen zu sein. Dem Abwasserverband Matheide danken wir für das vorhandene und weiterentstehende Bewusstsein für Umweltschutzmaßnahmen in einem industriellen Betrieb.

Gerne haben wir die Einladung zu einer allgemeinen Besichtigung im kommenden Sommer angenommen.

## Insekten im Garten

---

Werner Könecke

Wie ich schon im vergangenen Rundbrief erwähnte, kann jeder Grundstücksbesitzer auch im kleinsten Garten etwas für den Naturschutz tun. Am schnellsten stellt sich ein Erfolg bei den Insekten ein. Davon profitieren wiederum Kleinsäuger und Vögel. Mit einigen Beispielen aus Beobachtungen im eigenen Garten möchte ich für die naturnahe Gestaltung von Gärten werben.



### Schmetterlinge:

Aus insektenkundlicher Sicht war in diesem Jahr der Massenzug des Distelfalters auffällig. Während Anfang Juni arg zerrupfte und abgeflogene Falter aus dem Süden bei uns durchzogen, flog ab Mitte Juli die neue Generation zurück gen Süden. Am 28.7. zählte ich



---

*Distelfalter*



Schwabenschwanzraupe

mindestens 21 Distelfalter gleichzeitig am Sommerflieder. Daneben sind noch zwei Scheckenfalter und ein durchziehender Schwalbenschwanz zu erwähnen. Später im Jahr fand mein Sohn im Garten sogar die Raupe eines Schwalbenschwanzes an Kulturmöhre.

In einer lauen Julinacht trank ein Kieferschwärmer Nektar an den letzten zwei verbliebenen Blüten des Waldgeißblattes.



Ameisenjungfer

### Andere Insekten:

Wer trockene, sandige Plätze an regengeschützter Stelle hat und seine Ameisen nicht mit Gift beseitigt, kann dort die Fangtrichter des Ameisenlöwen finden. Die Larven graben sich im weichen Sand ein und fangen kleine Insekten, die in die Trichter hinein fallen. Ab August haben sich die Larven verpuppt und daraus sind hübschen Fluginsekten, die Ameisenjungfern, geworden. Allerdings sind diese nachtaktiv und werden daher tagsüber selten gefunden.



Goldafterfliege

Ein außergewöhnlicher Fund war auch eine schöne Goldafterfliege, eine große Raubfliegenart, die ich bisher nur von einer Stelle in Celle kannte.



Rosenkäfer



Pinselkäfer



Wespenbock



Pelzbienenholzbock

## Käfer:

Regelmäßig sind im heimischen Garten bunte Pinselkäfer, Rosenkäfer in grün-metallic Färbung und Wespenbockkäfer, zum Schutz vor Fressfeinden gelb-schwarz gefärbt, anzutreffen. Sie profitieren von reichlich Totholz für die Brut und von einem ausreichenden Angebot an Doldenblütlern für die erwachsenen Käfer.

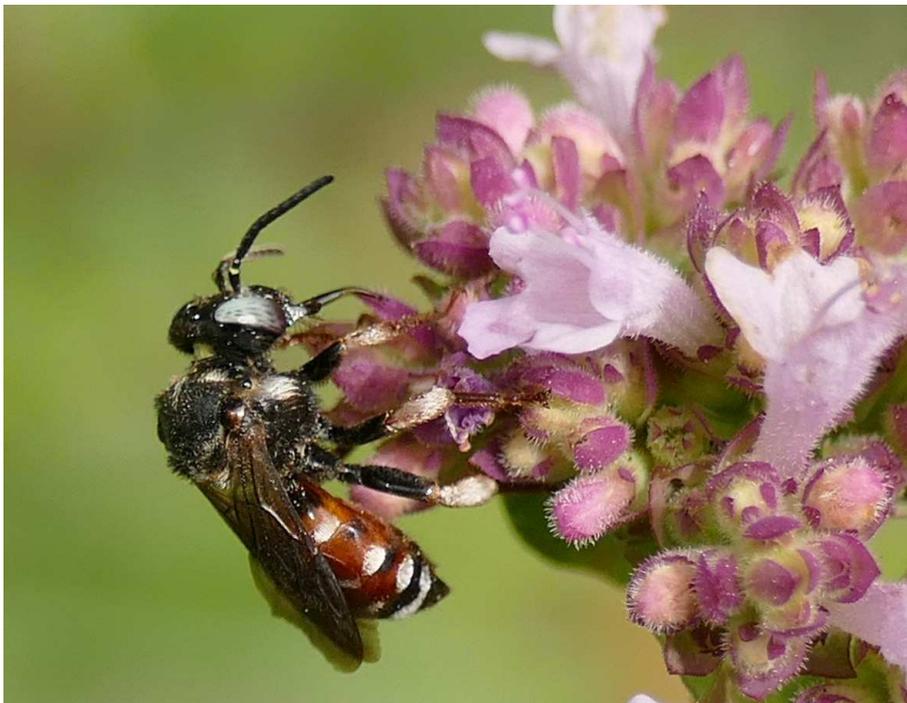
Alle Jahre wieder sind auch die Pelzbienenölkäfer an den Nisthilfen für solitäre Bienen und Wespen zu finden. Sie durchlaufen als Brutparasiten von Wildbienen eine komplizierte Entwicklung bis zum fertigen Käfer.

## Solitärbiene:



Schenkelbienen

Wer Gilbweiderich im Garten hat, wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch Schenkelbienen beobachten können. Diese Bienen sammeln ausschließlich den öligen Pollen der Gilbweiderich -Pflanzenfamilie für ihre Brut. Wenn im Garten noch ein größeres Angebot an Blühpflanzen vorhanden ist, kann man mit etwas Glück auch den Brutparasiten der Schenkelbienen finden, die wunderschön gefärbte Gewöhnliche Filzbiene.



Gewöhnliche Filzbiene

## Solitäre Wespen:

Zum Leidwesen meiner Frau suchten Bienenwölfe die Pflasterfugen unserer Sitzcke für ihre Erdbauten aus. Es ist schon erstaunlich, was diese kleinen Grabwespen an Sand bewegen können.

In rund zwanzig unterirdischen Gängen lagerten sie betäubte Honigbienen als Nahrung für ihren Nachwuchs ein.

Alle solitären Grabwespen, wie auch die Fliegen jagende Kotwespe oder die Bienen jagenden Knotenwespen benötigen für die eigene Ernährung zuckerhaltige Nahrung, meist in Form von Blütennektar.

Daher sind Nektar liefernde Pflanzen, wie z.B. Efeu, Oregano, verschiedene Laucharten und Wasserdost, neben geeigneten Nisthabitaten in der Erde, überlebenswichtig.

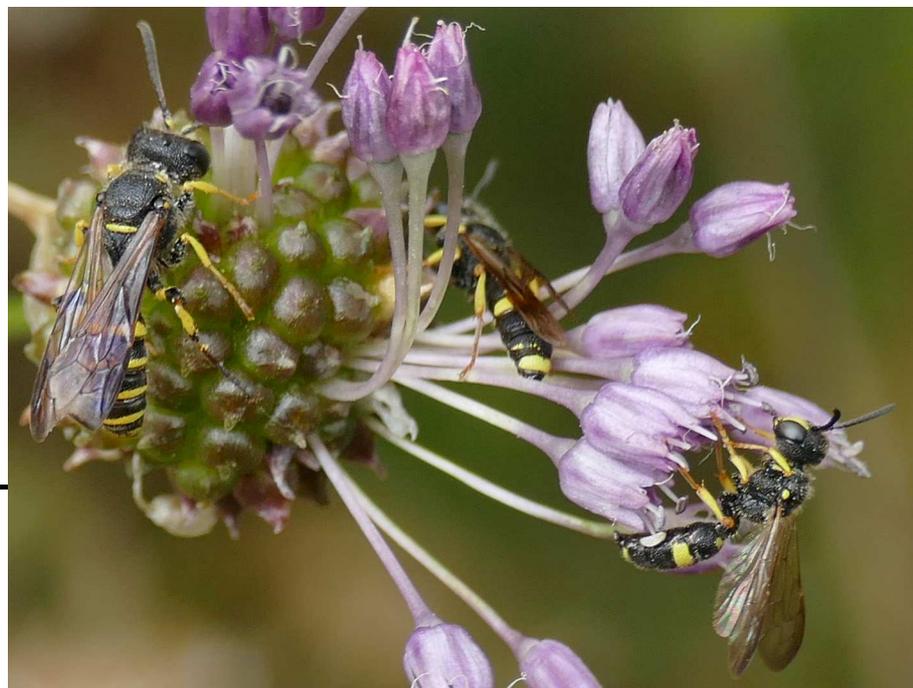


*Bienenwolf/Honigbiene*



*Kotwespe*

*Knotenwespen*



## Ehemaliger Schießstand wird Winterdomizil für Fledermäuse

*Matthias Frank*

Im Wietzenbruch bei Celle hat das Forstamt Fuhrberg mit der Unterstützung ehrenamtlicher Naturschützer einen alten unterirdischen Schießstand zum Winterquartier für Fledermäuse umgestaltet.

Die heimischen Fledermäuse finden immer weniger Möglichkeiten, um den für sie lebenswichtigen Winterschlaf anzutreten. Durch den Abriss alter Gebäude verschwinden immer mehr Quartiere, an neuen Häusern finden die kleinen Säuger aufgrund der hermetischen Bauweise keine Verstecke. „Wir müssen etwas tun“, da waren sich Bernhard Mund und die Eheleute Martina und Matthias Frank vom NABU einig. Forstamtsleiter Hans-Martin Roese von den Niedersächsischen Landesforsten unterstützt das Projekt. „Mir ist es ein persönliches Anliegen, die Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden zu stärken und hier hat es sich angeboten, im Sinne des Artenschutzes eine sinnvolle Nachnutzung der ehemals militärischen Anlage zu ermöglichen.“



Im Mai 2019 war es endlich so weit. Nach Einholen der erforderlichen Genehmigungen wurde bis Herbst dieses Jahres in zahlreichen Arbeitseinsätzen Sand geschippt, gemauert und betoniert. Jetzt dienen Hohlblocksteine als Überwinterungsort. Eine Stahltür mit Einflugschlitz und ein umgebautes Eisengitter sichern das Quartier gegen unbefugtes Betreten. Finanzielle Hilfe gab es von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung. Fachkundiger Rat der Fledermaus-Regionalbetreuer und Sachspenden lokaler Unternehmen rundeten das Vorhaben ab.

Für Januar 2020 ist eine erste Kontrolle des Quartiers unter fachlicher Aufsicht geplant. Alle Beteiligten sind gespannt, welche ersten Bewohner sich bis dahin eingefunden haben.



**Dank Paaranstieg und vieler Mäuse:  
Rekordergebnis beim Storchennachwuchs: 22  
Nester waren besetzt, 39 Junge wurden flügge**



### Jahresübersicht

**Ansteigende Paarzahl – vorjährige Nester wieder besetzt, vielfach auch mit neuen Partnern – in drei Orten Erstansiedlung auf SVO-Masten – zwei Paare ohne Brut, vier Brutabbrüche – guter Bruterfolg vor allem aufgrund eines hohen Mäusevorkommens.**

In den vergangenen beiden Jahren ließen sich jeweils 19 Storchenpaare im Kreis Celle nieder. 2019 erhöhte sich diese Zahl auf nun 22 Paare. Das bedeutet einen Anstieg um 15 %. Eine Voraussetzung dafür war auch die Bereitstellung von Nisthilfen. Die SVO spendet dazu jedes Jahr einen Mast und setzt ihn auch ein. Die Finanzierung der Nester wird vor Ort übernommen.

Mehr Storchenpaare (26) gab es zuletzt 1967 und in den Jahren davor. Alle Nester des Vorjahres waren erneut besetzt. Neu hinzugekommen sind drei Nester im Raum Winsen, und zwar in Meißendorf-Breliendamm, Stedden und in Winsen auf dem Gelände des Jann-Hinsch-Hofs. Jeweils einen Partnerwechsel gab es in Bockelskamp, Großmoor, Hornbostel, Jeversen, Langlingen-Schleuse und Oldau. In Altencelle-Burg waren beide Partner neu. Es haben wahrscheinlich sogar noch weitere Wechsel stattgefunden. Sie waren aber wegen fehlender Beringung nicht nachzuweisen.

20 der 22 Paare schritten zur Brut. Nicht gebrütet wurde lediglich in Altencelle-Burg und Stedden. In beiden Fällen erschienen die Störche erst relativ spät, und zumindest ein Partner war wohl auch noch nicht ganz brutreif. Erstmals überhaupt gebrütet wurde nun in Meißendorf-Breliendamm und in Winsen-Jann Hinsch Hof.

Brutabbrüche gab es in vier Nestern. Dabei schlüpfen in Hambühren, Großmoor und Oldau zwar Junge, starben aber nach wenigen Tagen. Die Ursachen dafür sind unbekannt. Bei einem zur Untersuchung

eingeschickten Jungen warten wir noch auf das Ergebnis. In Winsen (Jann-Hinsch-Hof) starb das einzige Junge einen Tag nach dem Hagel-Unwetter am 15. Juni.

Letztlich flügte wurden 39 Junge. Diese Zahl ist die höchste seit 1965 (damals 42). Hauptursache dafür ist – außer der gestiegenen Paarzahl – vor allem ein hohes Mäuseaufkommen. Somit gab es genug Futter für die Jungen. Verluste aufgrund von kaltem Dauerregen oder Unwettern blieben bis auf Winsen aus. Zwar war es lange Zeit sehr trocken. Zwischendurch aber regnete es doch mal und ermöglichte es den Eltern, wieder Regenwürmer, die Hauptnahrung für die Jungen in den ersten drei Wochen, zu finden. Ein Beleg für die gute Nahrungssituation war auch am Verhalten vieler Storcheltern zu erkennen. Während sonst ab einem Jungentalter von etwa vier Wochen oft beide auf Nahrungssuche sind, blieb diesmal vielfach auch bei fortgeschrittenem Alter der Jungen ein Elternteil bei ihnen auf dem Nest.

Vier Junge wurden in Wienhausen flügte. Je drei flogen in Ahnsbeck, Altencelle, Bannetze, Hohne, Langlingen-Mylius und Nienhagen aus, je zwei in Bleckmar, Bockelskamp, Celle-Stadt, Jeverßen, Langlingen-Schleuse, Meißendorf, Winsen-Kleinschmidt und Wolthausen. Ein Junges überlebte in Hornbostel.



## Informationen von den einzelnen Brutstandorten

### Konkurrenz in Ahsbeck unerwünscht

Zum dritten Mal nacheinander brütete das Paar mit diesmal drei flüggen Jungen erfolgreich auf dem neuen Nest. Das ca. 250 m entfernte alte Nest auf dem Spritzenhaus blieb wie bisher leer. Am 10. April landete dann aber dort ein junges Paar. Sofort erschien das Männchen vom neuen Nest und versuchte, die Konkurrenz zu vertreiben. Bis in den Abend hinein wurde heftig gekämpft. Dann gab das junge Paar endgültig auf und zog ab.

### Altencelle weiter produktivster Neststandort

Auch in diesem Jahr wurden drei Junge flügge. Mit einem Schnitt von nun 2,5 flüggen Jungen in den letzten zehn Jahren liegt Altencelle weiter auf Platz eins der produktivsten Neststandorte im Kreis Celle. Da beide Altstörche unberingt sind, ist nicht sicher zu sagen, wie viele Wechsel es in dieser Zeit bei ihnen gegeben hat. Sicher ist nur, dass nach dem Strom-Tod des Männchens vor zwei Jahren zumindest hier ein Wechsel stattgefunden hat.

### Keine Brut in Altencelle-Burg

Das Paar vom Vorjahr kam nicht zurück. Der erste neue Storch fand doch noch am 13. Mai einen Partner. Zu einer Brut kam es nicht mehr. Die beiden blieben aber bis zum Saisonende. Tagsüber waren sie meistens unterwegs. Spätabends kehrten sie zum Übernachten auf das Nest zurück.

### Brutstandort Bannetze bleibt stabil

Nun schon zum sechsten Mal in Folge war der neue Nestmast am östlichen Ortsrand besetzt. Die Elternstörche trafen bereits am 22. und 26. März und damit noch zeitiger als in den Jahren zuvor ein. Wie im letzten Jahr erfolgte der Brutbeginn Mitte April. Und erneut wurden drei Junge flügge. Zu dem guten Ergebnis trug in diesem Jahr vermutlich vor allem das große Mäusevorkommen bei.

### Jährliche Steigerung in Bleckmar

Im ersten Jahr kamen zwei Störche lediglich zu Besuch auf das neu errichtete Nest an der B 3. Im zweiten Jahr blieb ein Paar, doch zur Brut

---



reichte es noch nicht. Im dritten Jahr fand erstmals eine Brut statt. Ein Junges wurde flügge. Diesmal, im vierten Jahr, wurde erneut gebrütet. Den Storcheneltern gelang es, nun zwei Junge groß zu ziehen.

### **Erstmals wieder flügge Junge in Bockelskamp**

Im letzten Jahr mussten die erstmals seit 1964 hier wieder geschlüpften Jungen in die Pflegestation nach Leiferde gebracht werden. Die beiden wurden dort flügge und später auf dem Zug gen Westen in Frankreich abgelesen. Diesmal kam das Weibchen der Vorjahre nicht wieder. Das Männchen und seine neue Partnerin zogen zwei der anfangs drei Jungen groß.

### **Unterschiedlicher Abzug der Jungen in Celle-Stadt**

Im Nest an der Fritzenwiese wuchsen zwei Junge heran. Bei ihrer Beringung stellte sich heraus, dass doch ein deutlicher Größenunterschied zwischen den beiden bestand. Das wirkte sich später dann auch beim Zeitpunkt des Flüggewerdens und des Abzugs ins Winterquartier aus. Während das erste Junge am 2. August das Nest endgültig verließ, folgte das zweite erst elf Tage danach. Es hatte eben noch Zeit gebraucht, bis es fit war für die große Reise.

### **Erneuter Brutabbruch in Großmoor**

Die Störchin des Vorjahres entschied sich diesmal wieder für ihren vormaligen Brutstandort Langlingen-Schleuse. Vielleicht lag es auch daran, dass bereits am 4. März das Paar in Großmoor nun mit neuem Weibchen komplett war. Nur wenige Tage nach dem Schlüpfen der mindestens zwei Jungen wurden diese tot unter dem Nest gefunden. Was wie schon im letzten Jahr zum Brutabbruch geführt hat, ist unklar. Voraussichtlich wird im Herbst ein Großteil des Nestes abgetragen.

### **Totes Junges in Hambühren wird untersucht**

Nachdem im Vorjahr erstmals wieder im Ort Storchenjunge flügge geworden waren, war die Hoffnung für dieses Jahr groß. Zunächst lief auch alles gut. Doch im Alter von zwei Wochen starben dann beide Jungen, ohne dass ein Grund dafür erkennbar war. Eins von ihnen wurde zur Untersuchung eingeschickt. Das Ergebnis steht noch aus.

### **Kurzer Seitensprung in Hohne**

Diesmal brauchte das Hohner Männchen nicht so lange auf die Richtige warten. Nachdem es zuvor noch eine nur halbtägige Liaison mit dem Ahsbecker Weibchen gegeben hatte, traf wenige Tage danach das nun vierjährige Weibchen des Vorjahres ein und wurde freudig begrüßt. In

somit wieder vertrauter Zusammensetzung brüteten die beiden vier Junge aus. Das Kleinste war nur kurze Zeit per Webcam auszumachen, es überlebte nicht. Die drei Geschwister hingegen schafften es und wurden flügge.

### **Wechselspiele in Hornbostel**

Wie befürchtet kam das langjährige Männchen nach seinem Flügelschaden im vergangenen Spätsommer nicht wieder zurück. Seinen Platz nahm ein nun vierjähriges Männchen ein. Nach einem vermutlichen Brutabbruch mit Nachgelege schlüpften drei Junge. Zwei von ihnen wurden bald abgeworfen, das dritte wurde flügge. Es zog Ende Juli ab. Danach wurde auch das Weibchen nicht mehr gesehen. Stattdessen versuchte das Weibchen der abgebrochenen Brut in Winsen diesen Platz einzunehmen. Das Hornbosteler Männchen war fortan tagsüber mit ihr unterwegs. Abends aufs Nest ließ er sie aber nicht. So musste sie auf der Sirene nebenan schlafen.

### **Brutabbruchsserie in Jeveresen gestoppt**

Die letzten vier Jahre hatte es bei den Störchen jeweils einen Totalverlust gegeben. Doch diesmal klappte es wieder mit der Brut. Ob das damit zusammenhing, dass wir im Herbst einen Großteil des Nestes abgetragen hatten? Mit einem neuen Weibchen wurden in diesem Jahr zwei Junge aufgezogen und flügge.

### **Erstmals zwei Paare erfolgreich in Langlingen**

Ein Storchennest gibt es schon seit Menschengedenken auf dem Gutshof Mylius. Früher war es auf dem hohen Schornstein. Seit dessen Abriss befindet es sich auf dem Dach der Putenscheune. Das diesjährige Männchen kam nun schon zum sechsten Mal in Folge. Bei seiner unberingten Partnerin handelte es sich vermutlich um das Weibchen vom Vorjahr. Erneut wurden drei Junge flügge.

Zweimal war das von den Störchen auf einer gekappten Eiche im Feriengebiet Langlingen-Schleuse gebaute Nest durch Herbststürme weitestgehend zerstört worden. Darum wurde dort in diesem Frühjahr mit Hilfe der FFW Celle ein kompletter Nestkorb installiert – und sofort angenommen. Diesmal bildeten das Männchen der letzten beiden Jahre und das Weibchen von 2018 nun wieder ein Paar. Die beiden zogen erfolgreich zwei Junge groß. Somit gab es in Langlingen nun erstmals in zwei Nestern Storchennachwuchs.

## Nach 62 Jahren wieder Storchennachwuchs in Meißendorf



2018 war mit Hilfe der SVO und einer Initiative vor Ort die neue Nisthilfe im OT Breliendamm errichtet worden. Im ersten Jahr blieb sie unbesetzt, wurde aber nun im zweiten Jahr von einem jungen Storchenpaar angenommen. Das hatte sich zuvor eine Woche lang in Bannetze aufgehalten, war aber dann umgezogen. Zwei Junge wuchsen heran und wurden flügge. Die letzte erfolgreiche Brut mit damals drei flüggen Jungen hatte 1957 auf dem Hof Timme stattgefunden.

### Sturz vom Nest in Nienhagen

Drei Jungstörche wurden in Nienhagen flügge. Ein vierter war zuvor am 6. Juni vom Nest auf ein Zwischendach gestürzt – ob abgerutscht oder gestoßen, bleibt unklar. In der Pflegestation in Leiferde wurde bei ihm ein innerer Bruch im Flügelbereich festgestellt. Eine Zeitlang wurde der Flügel getapet. Noch ist unklar, ob der Jungstorch richtig fliegen können. Wenn nicht, bleibt er als Pflegestorch in Leiferde.

### Rätselhafter Brutabbruch in Oldau

Im Vorjahr war erstmals nach Jahren wieder erfolgreich gebrütet worden. Diesmal gab es aber wie schon so oft zuvor wieder einen Brutabbruch. Der Grund dafür waren aber nicht unbefruchtete Eier, denn Junge schlüpften und wurden auch gefüttert – aber nur kurze Zeit. Dann lebten sie nicht mehr. Warum wissen wir nicht. Nahrungsmangel oder Unwetter können eigentlich nicht die Ursache gewesen sein.

### Schlafstorch in Osterloh

Die neue Nisthilfe auf dem Hof Pieper wurde mehrere Wochen lang von einem Einzelstorch aufgesucht. Vermutlich noch nicht brutreif war er tagsüber unterwegs auf Nahrungssuche und kam dann abends zum Schlafen auf das Nest.

### **Erstmals ein Paar in Stedden**

Im Vorjahr kamen Störche schon mal kurze Zeit zu Besuch. Diesmal erschien bereits am 30. März ein erster Storch. Fast drei Wochen dauerte es, bis sich ein zweiter einfand. Zur Brut kam es aber nicht. Offensichtlich war zumindest einer der beiden noch zu jung. Am Nest gebaut wurde kaum. Die beiden waren oft tagsüber unterwegs und kamen dann abends zum Schlafen zurück. Sie blieben bis in den August.

### **Besuche, aber keine Brut in Thören**

Ab und zu kamen Störche. Sie blieben aber nicht lange. Kurzfristig sah es mal so aus, als ob ein Paar mit dem Nestbau beginnen würde. Doch bald war nur noch einer da, und der verschwand dann auch wieder.

### **Einzigste diesjährige Viererbrut in Wienhausen**

Vier flügge Jungstörche hatte es hier in den letzten 20 Jahren nur ein einziges Mal gegeben, und zwar 2013. Doch nun klappte es erneut – sicher auch dank vieler Mäuse. Es war das beste diesjährige Ergebnis im Celler Land. Beim Ausfliegen hatten zwei Jungstörche Probleme. Der eine verhakte sich im Schneegitter eines hiesigen Alten- und Pflegeheimes. Er kam nach Leiferde. Inzwischen ist er von dort abgezogen. Der andere verfranzte sich in einem Grundstück, von dem aus er allein nicht mehr abfliegen konnte. Er wurde geborgen und auf dem Sportplatz frei gelassen. Von dort kehrte er später aufs Nest zurück.

### **Erstmals zwei Storchenpaare in Winsen**

Seit Menschengedenken hatten im Ort noch nie zwei Storchenpaare gebrütet, obwohl es seit längerem außer dem Nest auf dem Schornstein der Schlachtereier Kleinschmidt noch zwei weitere Nisthilfen gibt. Ganz seltene Versuche, sich dort niederzulassen, wurden stets von den jeweiligen Schornstein-Störchen verhindert. Die haben auch in diesem Jahr wieder gebrütet und zwei Junge groß gezogen, die auch das schlimme Hagel-Unwetter am 15. Juni unbeschadet überstanden.

Zuvor aber hatte am 5. April ein Einzelstorch die 30 Jahre zuvor errichtete Nisthilfe auf dem Mast auf dem Gelände vom Jann-Hinsch-Hof bezogen und begonnen, auf dem noch vorhandenen Holzgestell ein Nest zu bauen. Zwei Wochen danach erschien ein Weibchen. Die beiden schritten zur Brut, ohne groß Ärger durch das Schornstein-Paar zu bekommen. Vielleicht lag es daran, dass dieses schon fast einen Monat brütete und somit anderweitig

beschäftigt war. Mindestens ein Junges schlüpfte auf dem Jann-Hinsch-Hof. Nach dem Hagel-Unwetter am 15. Juni lebte es aber nur noch einen weiteren Tag. Ende Juli zogen die Altstörche ab. Das Weibchen versuchte anschließend, sich in Hornbostel an der Seite des dortigen Männchens niederzulassen, das da schon wieder solo war.

### **Stabiler Brutstandort Wolthausen**

Seit der Wiederbesiedlung 2012 in Wolthausen brüteten die Störche hier nun schon zum siebten Mal in Folge, davon zum sechsten Mal mit Erfolg. Wie schon viermal zuvor wurden wieder zwei Junge flügge. Ein drittes war schon bald nach dem Schlüpfen abgeworfen worden.

### **Eine erfolgreiche Brut in Ummern**

Zum dritten Mal in Folge ließen sich im unserem Kreis Celle benachbarten Ummern zwei Storchenpaare nieder. In einem Nest wurden drei Junge flügge, im anderen gab es nach kurzer Zeit einen Brutabbruch. Das Nest in Hahnenhorn blieb leer.

### **Dank**



Herzlich gedankt sei meinem Mitbetreuer Gerhard Papenburg, der in diesem Jahr wesentliche Aufgaben übernommen hat, ferner allen Storcheninteressierten vor Ort, die mit ihren Beobachtungen zu diesem Storchenbericht beigetragen haben; Doris Kina für die Pflege meiner Homepage, Friedrich Börner für seine Hilfe bei den Ringmeldungen,

dem Landkreis und der Stadt Celle mit ihren Unteren Naturschutzbehörden, dem NABU Artenschutzzentrum in Leiferde und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Barnbruch für die gute Zusammenarbeit, den Freiwilligen Feuerwehren Celle und Wathlingen für ihre Hilfeleistungen im Nestbereich und der Celle-Uelzen Netz GmbH SVO für ihr Bereitstellen und Einsetzen von Nestmasten.

# Nachhaltigkeitsausstellung in der Samtgemeinde Wathlingen 2019



Regina Burgdorf-Köneke

Im Sommer 2019 wollte man sich im Rathaus der Samtgemeinde Wathlingen mit einer Ausstellung dem Thema Nachhaltigkeit widmen. Dazu wurden die Verbände und Vereine gebeten mitzumachen und zwar in der Form, dass Ideen und Informationen dazu an Ausstellungswänden dargestellt werden sollten. Wir waren dabei.



Als Grundlage für unser NABU Plakat nahmen wir ein hoch interessantes Interview mit dem Nachhaltigkeitsforscher Niko Paech von der Uni Gießen aus der Braunschweiger Zeitung vom 31.7./1.8.2019. Das Layout des Plakates entwarf das Kreativbüro damxDESIGN in der Celler Blumlage.

Vom Wachstumskritiker Niko Paech stammt das „Postwachstumsmodell“, bei dem sich gewiss Viele von uns wiederfinden. „Solange die Wirtschaft auf Wachstum setzt, geht dies immer weiter zu Lasten des Klimas“ ist eine seiner radikalen Thesen. „Unser Wohlstand beruht auf Plünderung“ oder „Wer es ernst meint mit dem Klimaschutz, muss kürzer treten und genügsamer leben“ oder „Wenn wir uns nicht verändern, werden wir verändert.“ Natürlich nennt er konkrete Beispiele, wie die Weichen für eine lebenswerte Zukunft gestellt werden könnten. Wer seinen Horizont in diese Richtung ein bisschen erweitern möchte, sollte sich mit diesem Wissenschaftler bekannt machen. Das Plakat stellen wir gerne zur Verfügung.

**„Der ökologische Ernstfall ist da.“**  
„Wenn wir uns nicht verändern, werden wir verändert.“

**Nachhaltigkeit**  
Die Definition von Nachhaltigkeit ist abhängig vom Themenspektrum. Eine allgemein gültige Definition wird wissenschaftlich noch diskutiert.  
**Ursprung des Begriffs „Nachhaltigkeit“**  
Der Begriff entstand in der Forstwirtschaft zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz formulierte 1713 aufgrund einer drohenden Rohstoffkrise erstmals das Prinzip der Nachhaltigkeit: „Immer nur so viel Holz schlagen, wie nachgepflanzt werden kann.“

**Wieso muss unser Leben in Deutschland / Europa nachhaltig werden?**  
– Weil wir in Deutschland den höchsten Lebensstandard = Wohlstand in der Welt haben  
– Weil unser Wohlstand auf Kosten von Defiziten in anderen Gegenden der Erde beruht...  
– ... mit unvorhersehbaren negativen Veränderungen  
– Weil unsere Lebensgrundlagen krank sind

**Seit der Industrialisierung haben die Menschen in den Industrieländern über ihre Verhältnisse gelebt. Unverantwortlicher Wohlstandsmüll wurde angehäuft.**

**Entrümpelung des Lebens schafft höhere Lebensqualität.**  
„Nicht alles abschaffen, sondern das übrig lassen, was wirklich Wert hat“

**„Unser Wohlstand beruht auf Plünderung.“**  
Wir müssen ihn reduzieren. Das wäre möglich durch eine **POSTWACHSTUMSÖKONOMIE**, denn in vielen Ländern ist eine Wohlstandsgrenze erreicht, ab der weitere Steigerungen keineswegs die Lebensqualität erhöhen.

**Wer es ernst meint mit dem Klimaschutz muss kürzer treten und genügsamer leben.**

**Der Naturschutzbund (NABU) Gruppe Wathlingen**  
Dieses Plakat ist eine Initiative der Gruppe Wathlingen. Es ist ein Produkt der Zusammenarbeit von NABU und dem Kreativbüro damxDESIGN. Die Inhalte sind basierend auf dem Interview mit Niko Paech in der Braunschweiger Zeitung vom 31.7./1.8.2019. Die Gestaltung des Plakates erfolgte im Auftrag der Gruppe Wathlingen. Die Bilder sind von NABU und dem Kreativbüro damxDESIGN. © 2019 NABU Gruppe Wathlingen

## Alle Jahre wieder - Laub in den Sandfängen

---

*Uwe Kuehn*

Nachdem wir bereits mehrmals von Hand unsere Sandfänge in den Allerdreckwiesen geräumt haben, bekamen wir nun kurzfristig maschinelle Hilfe.

Wir freuen uns, dass uns Herr Vörtmann aus Ahsbeck beim Reinigen der Sandfänge mit Technik und persönlichem Einsatz geholfen hat. Leider gibt es noch ein riesiges Niederschlagsdefizit aus den Jahren 2018 und 2019, so dass die Allerdreckwiesen für die Jahreszeit viel zu trocken sind. So war es bisher auch nicht möglich, unsere Vernässungsflächen ausreichend mit Wasser zu versorgen.



Die insgesamt niedrigen Grundwasserstände der letzten beiden Jahre haben leider auch den Amphibienbestand schrumpfen lassen. Mit ein Grund ist die nach wie vor noch effektive Gebietsentwässerung mit den zahlreichen Vorflutgräben, die die klimatische Situation noch verschärft. Die Grundwasserreserven des sehr nassen Jahres 2017 waren bereits im Sommer 2018 „aufgebraucht“ bzw. abgeleitet. Angesichts der beiden zurückliegenden Jahre muss die durchgreifende Verbesserung des Wasserrückhalts in Zukunft höchste Priorität bekommen.



Gleich zu Beginn des neuen Jahres fand in der Congress Union in Celle der sogenannte Erörterungstermin zur Kalihaldenabdeckung in Wathlingen statt. Dieser Termin beanspruchte 3 volle Tage nur für die Naturschutzverbände und wurde, weil die Zeit dann noch nicht reichte, am 07.02.19 nochmals einen ganzen Tag fortgesetzt. Alle Einwendungen wurden hier noch einmal angesprochen, um Verständnisfragen seitens der Genehmigungsbehörde zu klären. Diese, das sogenannte LBEG (früher Bergamt) wird nun in den nächsten Monaten über den Antrag des Betreibers Kali & Salz entscheiden.



Am 19. Januar schnitten wir sechs Kopfweiden bei Nienhof. Da diese Arbeit mit vielen Helfern schnell getan war, wurde in der Sandlinger Gemarkung noch einen Teich von aufgelaufenen Bäumen an der Südseite befreit. So kommt gerade zur Frühjahrszeit mehr Licht an das Gewässer und es erwärmt sich schneller. Das kommt den dort laichenden Amphibien zugute. Mit dem Wetter hatten wir wieder viel Glück, es war sonnig und trocken, aber nicht windig. Nach getaner Arbeit genossen wir, schon traditionell, eine heiße Suppe.



Am 16. Februar wurden nördlich der Aller bei Gut Holtau neun Kopfweiden geschnitten. Bei schönstem Wetter wurden Mensch und Material allerdings sehr beansprucht. Die Weiden waren groß, die Äste dick und lang. Nach dem trockenen und schönen Vormittag konnten wir auch diese Aktion gegen Mittag beenden.

Am 10. März trafen wir uns zu unserer alljährlichen Jahreshauptversammlung. Der Vorstand berichtete von den Aktivitäten des vergangenen Jahres. Ebenso die Kassenwartin. Nach der Entlastung des Vorstandes wurde als neuer Kassenprüfer Rolf Jantz gewählt, er unterstützt

den noch ein Jahr im Amt bleibenden Rüdiger Jeremie.

Während des 1. Quartals dieses Jahres sind konkrete Planungen angelaufen, einen alten Schießstand im Neustädter Holz bei Celle als Fledermausquartier herzurichten. Dazu hat unsere NABU Gruppe das Areal von den Niedersächsischen Landesforsten gepachtet.

Eine Arbeitsgruppe Fledermäuse erstellte das Konzept zur Umsetzung der Baumaßnahmen und beantragte erfolgreich eine Förderung durch Bingo Lotto.

Im ersten Schritt wurde der Eingang mithilfe eines Minibaggers freigelegt. Es folgten Herstellung des Eingangsbereiches mit Mauerstützen und eine Absperrung desselben mittels einer Gittertür, den nur die Fledermäuse passieren können. Im Innenraum wurden Versteckmöglichkeiten für die verschiedenen Fledermausarten hergerichtet. Ende September wurden diese Arbeiten beendet, damit die Fledermäuse das Winterquartier ungestört beziehen können. Im folgenden Jahr sollen die Arbeiten fortgesetzt und die Räumlichkeiten erweitert werden.

Im August konnten wir einen Angelteich an der Fuhse bei Nienhagen erwerben, den wir zu einem naturnahen Kleingewässer herrichten wollen. Auch hier ist uns eine Förderung durch Bingo-Lotto bewilligt worden. Die ersten Baggerarbeiten wurden bereits ausgeführt und im Winter sollen die dort wachsenden Weiden geschnitten werden.



Auf dem Gelände der Oberschule Wathlingen erneuerten wir mit Unterstützung des Haustechnikers und Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Wathlingen die Mauerseglerkästen an der Turnhalle. Die alten Nisthilfen waren nach über 12 Jahren verrottet.

Auf unserer Streuobstwiese haben wir im November vier weitere Bäume gepflanzt. Damit wurden abgängige Bäume ersetzt. Die meisten Obstbäume haben sich in den letzten Jahren trotz der Trockenheit

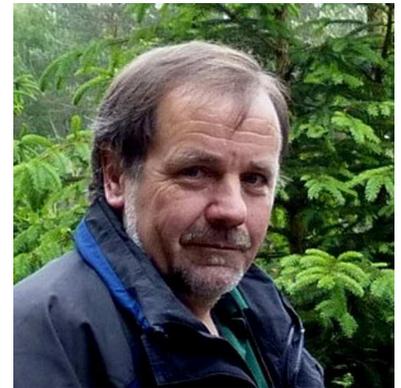
in den letzten zwei Sommern gut entwickelt.

Unsere regelmäßigen wiederkehrenden Tätigkeiten waren die Sicherung der Straßensperrung während der Amphibienwanderung am Bröhn, sowie Beratung und Umsiedlung bei vermeintlichen und tatsächlichen Wespen- oder Hornissenproblemen.

## Greifvögel und Eulen zwischen Fuhse und Aller

Werner Könecke

Direkt in der Ortschaft, in meiner unmittelbaren Nachbarschaft, fielen mir herumliegendes Gewölle und „Kalkspritzer“ am Boden auf. Bei genauerem Hinschauen entdeckte ich zwei Waldohreulen, die in einer Korkenzieherweide direkt an der Straße ruhten. Von Ende Juli bis Mitte September waren die Eulen mehr oder minder regelmäßig an ihrem Tagesschlafplatz zu sehen.



Ende September (17. und 28.9.) zog jeweils ein Fischadler entlang der Fuhse und über der Aue in Richtung Süden.

Zweimal wurde ich im Herbst wegen Funden von Schleiereulen aus der SG Flotwedel angerufen. Mithilfe von J. Sievert konnte ein Ring eines Totfundes geborgen werden (als Nestling am 2.9.2019 in Ahnsen beringt) und H. Könecke half bei einer aus dem Nistkasten gefallenen Jungeule.

An einem sonnigen Sonntagmorgen im November ging ich an der Aller beim Kloster Wienhausen spazieren, als ein Seeadler aus großer Entfernung in meine Richtung flog. Glücklicherweise hatte ich

einige Sträucher als Deckung und konnte mich so vor seinen scharfen Augen verbergen. Es war ein beeindruckendes Schauspiel, als der Adler in geringer Höhe über mich hinweg flog.





Am 17.11.2019 sah ich im Danscharn zwischen Wathlingen und Bröckel, auf einem Zaunpfahl sitzend, einen auffällig gefärbten Greifvogel. Nachdem ich ihn durch das Fernglas betrachtete, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen. Es war ein Gleitaar. In Norddeutschland eine extrem selten zu beobachtende Greifvogelart. Umgehend informierte ich die ornithologisch interessierten Freunde und Bekannten, welche kurz darauf am Fundort eintrafen. Über einschlägige Foren verbreitete sich die Meldung wie ein Lauffeuer, worauf in den folgenden Wochen Vogelkundler aus ganz Nord-

deutschland und darüber hinaus vorbeikamen, um den seltenen Vogel zu sehen.

Über 3 Wochen hielt er sich auf zwei verbliebenen Wiesen auf und erbeutete täglich mehrere Mäuse.

Anfangs war sein Jagderfolg beachtlich. Jeweils innerhalb weniger Minuten nach Beginn seines Jagdfluges hatte er eine Maus gefangen. Aber zusammen mit überwinternden Kornweihen, Turmfalken und Reihern wurde der Kleinsäugerbestand wohl so beträchtlich reduziert, so dass der Gleitaar am 10. 12. abzog.

## **NABU und NAJU Hermannsburg/Faßberg blicken zurück auf ein aufregendes, aktives und produktives Jahr 2019**

*Kristina Basenau*

Das Jahr begann recht geruhsam mit verschiedenen NAJU-Aktionen rund um unser Haus der Natur in Oldendorf. Selbst geschnitzte Wanderstöcke wurden fertig gestellt und die Bestimmung von Baumknospen geübt, auch wurde viel gespielt und gesungen. Die erste größere Aktion war das Anlegen einer

### **Wildblumenwiese (nachfolgend Streuobstwiese)**

Am zweiten Samstag im Monat Mai begann die NAJU mit der Anlage einer Wildblumenwiese, die später zu einer Streuobstwiese umgestaltet werden sollte. Erst durfte eine Gärtnerei tätig werden: Gras entfernen und Boden vorbereiten. Anschließend harkten die NAJU-Kinder gemeinsam den Boden glatt, walzten ihn, brachten das Saatgut aus und walzten dieses nochmals fest. Gespannt warteten alle in den nächsten Wochen auf die ersten Keimlinge!



Darauf folgte ein erlebnisreicher Ausflug in das:

### **Ameisenzentrum in Ehrhorn**

Am dritten Wochenende im Mai durften alle NAJUs das Ameisenzentrum in Ehrhorn erkunden und viel über diese faszinierenden Tiere dazulernen. Vom Ameisenlöwen bis zur größten Ameise der Welt wurde den NAJUs sehr anschaulich Wissen vermittelt. Viele Entdeckungen und Abenteuer machten auch den unterstützenden Erwachsenen großen Spaß. Der Leiter



Herr Beck führte die "Anti-Rheuma-Wirkung" der Ameisen vor, und zwei der Ausflügler testeten diese Wirkung auch gleich am eigenen Leib. Der Ameisenlöwe sollte eine NAJU-Teamleitung fressen, was er allerdings auf Grund seiner (Erbsen-) Größe nicht schaffte.

Nachdem alle diese aufregenden Tage gut überstanden hatten, ging es am letzten Maiwochenende zum:

### **Frühjahrswochenende auf Gut Sunder**

Dort wurde gemeinsam im Zelt übernachtet, ein Moor und Teich erkundet sowie eine Nachtwanderung unternommen. Am ersten Abend gingen die Kinder mit dem Fledermausdetektor auf Entdeckungsreise. Besonders die Wasserfledermaus war für sie ein Erlebnis. Sowohl deren Sommer- als auch Winterquartiere konnten besichtigt werden.

Am ersten Tag wurden bei der Tier-Rallye um den Meißendorfer Hüttensee von den NAJUs über 100 verschiedene Tierarten entdeckt und bestimmt. Vor allem die gerade schlüpfenden Libellen faszinierten die Kinder. Und als die Dunkelheit hereinbrach, gab es für die mutigen NAJUs auch noch die Möglichkeit, eine Nachtwanderung zu erleben. Hierbei waren besonders eindrucksvoll der Ruf einiger junger Waldkäuze und der Gesang der Nachtigall. Ausruf eines NAJU-Kindes: "So etwas Schönes habe ich noch nie gehört!"



Am letzten Morgen stand eine Exkursion ins benachbarte Moor auf dem Programm. Dort wurde die Wasserspeicherkapazität von Torfmoos untersucht und mit einem mehrere Meter langen Holzstab das Alter des Moores bestimmt. An dem Picknickplatz erfuhren die Kinder etwas über die früher im Moor lebenden Menschen, das Torfstechen und deren Ernährung. Zum Probieren

gab es Buchweizenkörner und selbstgebackenen Buchweizenkuchen! Allzu bald ging es wieder zurück nach Hause.

Nun wurde es erst einmal ruhiger für den Verein, Vögel wurden gezählt und Naturbeobachtungen ausgetauscht. Auch die Sonntagsöffnung vom Haus der Natur, ermöglicht durch einige besonders aktive Mitglieder, wurde mit dem Frühjahr begonnen und die hierfür vorbereiteten Ausstellungen (Vogel des Jahres, Wolf, Moore unserer Heimat und die Örtze) fanden reges Interesse. Landkreisübergreifend fanden hierbei anregende Gespräche statt. Während dieser Zeit wurde von der NAJU-Leitung die jährliche Sommerfahrt vorbereitet, die uns wieder nach Neu Darchau führte in das

### **Biosphärenreservat Elbtalaue.**

Gleich nach der Ankunft ging es mit Spannung und Vorfreude auf Erkundung: die Biberburg vom letzten Jahr wurde besucht und leise prüften die NAJUs, ob die Burg noch bewohnt ist. Allabendlich erklang die Gitarre am Lagerfeuer und die aufregenden Erlebnisse waren nochmals Thema. Verschiedene Wanderungen über den Klötzie, entlang der alten Jeetzel, durch die Wolfsschlucht, über die Binnendüne Klein Schmölen mit Lehrpfad und entlang des Kateminer Mühlenbachs führten die NAJUs durch eine vielfältige und erlebnisreiche Landschaft.

Beeindruckend war die Luftbewegung an der Binnendüne Klein Schmölen, die auf der einen Seite für Kühlung und auf der anderen Seite für große Hitze sorgte. Viele seltene Pflanzen und Tiere wurden gesichtet und bestimmt. An einem Tag war auch Entspannung bei einer Tour mit Fahrrad-Draisinen angesagt. Mit wenig Kraft, viel Enthusiasmus und Motivation fuhren die NAJUs die gesamte Strecke und ließen die Begleiter, die auch gerne getreten hätten, auf den Mitfahrerbänken schmoren. An den jeweiligen Endpunkten der Fahrt eröffnete sich ein weiter Ausblick in die Elbtalaue bzw. in einen herrlichen Buchenmischwald. Am Abend gingen die NAJUs nochmals auf Biber-Tour: mit Erfolg! An einer neuen Burg konnte in der Dämmerung Familie Biber samt Jungtieren bestaunt werden.

Insgesamt war die Sommerfahrt wieder ein herrliches Naturerlebnis für NAJUs und Begleiter.

Bald darauf fand im Haus der Natur in Oldendorf das **Sommertreffen von NABU-Aktiven des** Landkreises statt. Es trafen sich 23 Naturschützer. Ron und Karin Livingston als perfekte Gastgeber stellten Tische, Sitzplätze und Getränke bereit. Bevor zu Tisch gebeten wurde, gab es von Ron eine kleine Führung auf dem Gelände rund um das Haus der Natur, an die Örtze, an die Tümpel und Teiche. Das Augenmerk wurde natürlich bestimmt von den zu geringen Niederschlägen auch in diesem

Sommer. Die Tümpel waren nahezu trockengefallen.

Bei angenehmen Temperaturen fand man sich danach unter freiem Himmel zu Kaffee und Kuchen ein. Als die Gruppe nach ein paar Stunden am frühen Abend auseinander ging, wurde eine positive Bilanz des NABU Sommertreffens gezogen: „Sollte man wiederholen“ (Zitat aus dem Zeitungsbericht von R. Burgdorf-Köneke).

„Wiederholung“ erfuhr auch das **NAJU-Treffen am Angelbecks Teich** nahe Oldendorf, das aber nach den Ferien spontan zu einem Erlebnistag der Heideblüte ausgeweitet wurde. Unsere NAJUs gingen mit Begeisterung an diesem sonnigen Tag durch die duftende Heide auf Entdeckungstour. Alles, was den Kindern bemerkenswert erschien, wurde genau untersucht und bestimmt. Ein Bienenwolf konnte sogar mit Beute im Anflug auf sein Nest beobachtet werden. Auch Sandwespen ließen sich durch die Kinder nicht bei ihrer Brutfürsorge bremsen und schleppten Raupen in die Niströhren für ihren Nachwuchs. Die Ameisenlöwen weckten einmal mehr das Interesse der jungen Naturforscher: Eine Ameise wurde durch Bewurf mit Sand zum Abrutschen in den Fangtrichter gebracht.

Eidechsen kreuzten unseren Weg und Faltenwespen, die ihr Nest in einem alten Mauselloch angelegt hatten, ließen sich von den NAJUs betrachten. Als Abschluss wurde an diesem Tag noch die Tierwelt des Teiches untersucht: Wer lebt da drin? Geht es ihnen gut? waren die wichtigsten Fragen der Kinder.

Während unserer monatlichen Zusammenkünfte („Runder Tisch“) waren u.a. Exkursionen für die NABUs im Gespräch und so kam es, dass von J.Eggers eine **Exkursion an die Esterau**, einen unscheinbaren, herrlichen Ausflugsort im Landkreis Uelzen, vorschlug.

So machte sich an einem warmen Herbstmorgen Ende September die Gruppe des NABU Hermannsburg/Faßberg gemeinsam mit der NAJU auf, die Esterau, ein kleines Gewässer in der Nähe von Könau, zu besuchen und dabei eine andere NABU-Gruppe im Landkreis Uelzen kennenzulernen. Wir trafen uns mit Michael Walke, dem Initiator des Beweidungsprojektes, an der hübschen Kroetzmühle und starteten zu einer Wanderung durch das Gebiet der Esterau. Ein mit Pausen dreistündiger Rundweg, der mit Infotafeln ausgestattet war, führte uns durch bewaldete Regionen und durch die Niederung mit Weiden und Feldern. Herr Walke vermittelte uns ein umfassendes Bild dieses beeindruckenden Naturschutzprojektes und auch die Fragen von Jung und Alt wurden von ihm geduldig und verständlich

beantwortet. Dieser gelungene Ausflug soll in ähnlicher Form in 2020 wiederholt werden.

Ein unschönes Ereignis ereilte unser **Insektenhotel im Örtzpark**, das aber schon wieder in Stand gesetzt wurde. Es wurde im Sommer durch Brandstiftung beschädigt. Die Feuerwehr war glücklicherweise schnell vor Ort und konnte Schlimmeres verhindern.

Und als letzte und schönste Aktion können wir berichten, dass unsere geplante **Streuobstwiese an der geplanten Hermannsbürger Kulturmeile** nun komplett ist!

Damit sich viele Menschen in Zukunft daran erfreuen können, hatten wir an einen Platz im Ort gedacht. Dabei sind wir bei der Mission fündig geworden: zwischen dem Ludwig- Harms- Haus und der MH-Druckerei. Dieses Grundstück – ca. 2000m<sup>2</sup> groß - war schon früher ein Obstgarten, und die Bodenverhältnisse sind noch immer geeignet für neue Obstbäume.

Am Freitag, den 22. November, konnten endlich unsere 16 Obstbäume abgeholt werden und am folgenden Samstag um 9.00 Uhr standen viele Kinder und Erwachsene vom NABU mit Schaufel und Harke „bewaffnet“ zum Pflanzeinsatz bereit. Auch die Feuerwehr Hermannsburg hatte sich bereit erklärt, mit einer „Wasser-marsch-Aktion“ zu helfen, wobei sie natürlich viel Unterstützung von den Kindern erhielt. Alle Bäume sind historisch-regional, z.B. Celler Dickstiel, Holsteiner Cox u.v.m. und über Partnerschaften finanziert worden. Nach etwa gut zwei Stunden war die Arbeit, Dank der vielen fleißigen Hände, getan und die liebevoll belegten Brötchen fanden reißenden Absatz.

Somit kann unser kleiner Ortsverein auf ein bewegtes, ereignisreiches und erfolgreiches Jahr 2019 zurückblicken.

Für das neue Jahr ist geplant, das Kräuterbeet am Haus der Natur in ein neues Gewand zu kleiden und auch inhaltlich zu verändern. Es wird also weiterhin nicht langweilig in unserem Ortsverein.

Auch soll es im neuen Jahr ein Angebot für unsere NABUs geben zu den Themen Fotografie und Kräuter. Nähere Infos sind über unsere Ortsgruppe zu erfragen.



## Erfreulicher Pflanzenfund in unserer Sandgrube bei Fernhavekost

Ulrich Pittius

Unter der Schlagzeile „Winzling sorgt für große Freude“ konnte man der Tagespresse im November entnehmen, dass wir mit dem Neufund von **Zwerg-Lein (*Radiola linoides* [Roth])** mit dem zweiten derzeit bekannten Standort im Landkreis Celle aufwarten können. Im niedersächsischen Tiefland gilt Zwerg-Lein als stark gefährdet. Ca. 25 Pflanzen fanden wir Ende Juli in unserer 2014 mit Mitteln der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung und der Naturschutzstiftung Celler Land renaturierten Sandgrube. Sie wachsen in Nachbarschaft mit dem ebenfalls sehr seltenen **Mittleren Sonnentau (*Drosera intermedia* [Hayne])** der hier seit zwei Jahren bekannt ist und sein Vorkommen erfreulicherweise ausdehnt.



Zwerg-Lein wird nur 5 cm groß und ist zudem mit seinen winzigen Blättern und kleinen weißen Blüten so filigran, dass man sich weit hinunterbeugen muss, um ihn zu entdecken.

Warum die beiden Raritäten hier wachsen, lässt sich noch leicht erklären: Ganzjährig bodenfeuchter, extrem nährstoffarmer, schierer Sand - diese Standortbedingungen haben wir damals unter Einsatz schwerer Erdbaumaschinen hier wiedererschaffen lassen. Die beiden konkurrenzschwachen Pflanzenarten können wachsen, wo anderen Arten die Nährstoffe fehlen. Es wird jedoch ein Rätsel bleiben, wie ihre Samen hierhergekommen sind. Eine künstliche Ansiedlung kann praktisch ausgeschlossen werden.



Der Fund bestätigt, dass wir mit dieser Art der Renaturierung den richtigen Weg eingeschlagen haben, und er bestätigt die konsequente Biotoppflege: Keine Initialpflanzungen, regelmäßiges Entfernen aufwachsender Gehölze und

das wiederholte, mosaikartige Abschieben aufkommender Vegetation, um immer wieder neue Pionierstandorte für solch hochspezialisierte Pflanzenarten wie Zwerg-Lein und Sonnentau zu schaffen.

Garve, E., (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, Inform. d. Naturschutz Niedersachsen 1/2004

Garve, E., (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, Naturschutz Landschaftspflege Niedersachsen, Heft 43, 1 - 507, Hannover

## **NABU Sommertreffen im „Haus der Natur“ in Oldendorf**



*Regina Burgdorf-Könecke*

Sich treffen im Kreise NABU-Aktiver, ungezwungen, ohne Arbeitseinsatz, nur so zum Meinungsaustausch. Sich besser kennen lernen auf einer Ebene außerhalb einer Tagesordnung.

Ein idealer Begegnungsort ist das „Haus der Natur“ in Oldendorf, das von der Hermannsburg/Faßberger NABU-Gruppe geführt wird und das dankenswerterweise für uns zur Verfügung stand.

23 aktive Naturschützer trafen sich am 27. Juli 2019 in Oldendorf. Ron und Karin Livingston als perfekte



Gastgeber stellten Tische, Sitzplätze und Getränke bereit, und nachdem alle Mitglieder eingetroffen waren, war ein umfangreiches, leckeres Kuchenbuffet aufgebaut. Danke an alle Beteiligten. Bevor zu Tisch gebeten wurde, gab es von Ron eine kleine Führung auf dem Gelände an der Örtze an die Tümpel und Teiche. Das Augenmerk wurde natürlich bestimmt von den fehlenden Niederschlägen auch in diesem Sommer. Die Teiche waren dem stark gefallenem Wasserstand der Örtze angepasst und trocken gefallen, wiesen allerdings eine üppige Flora mit Blutweiderich, Rohrkolben und anderen Pflanzen auf.

Bei angenehmen Temperaturen fand man sich danach unter freiem Himmel zu Kaffee und Kuchen ein. Als die Gruppe nach ein paar Stunden am frühen Abend auseinanderging, wurde eine positive Bilanz des NABU Sommertreffens gezogen: man sollte es wiederholen.

## Naturgarten mit Lichtteich nimmt Gestalt an

*Dagny Siebke*

Ein kleines Paradies für Insekten, Amphibien, Vögel, Igel und Fledermäuse soll im Naturgarten der NABU-Gruppe Stadt Celle entstehen. Im Jahr 2019 haben die rund zehn aktiven Mitglieder in der Kleingartenkolonie „Hospitalwiesen“ in Celle dafür Einiges getan. Das Herzstück des Schrebergartens bildet nun ein Flachwasser-Gartenteich, umgangssprachlich „Lichtteich“. Zu Jahresbeginn ist der Teich durch erhöhte Niederschläge mit ausreichend Wasser gefüllt und bietet Amphibien einen Laichplatz. In den Sommermonaten soll der Teich temporär trockenfallen,



damit er im nächsten Jahr wieder arm an Fressfeinden für Amphibien ist. Die angrenzende Trockenmauer bildet ein Tagesversteck und eine Überwinterungsmöglichkeit für Eidechsen, Frösche, Kröten und andere Kleintiere. Dank der Förderung in Höhe von 1000 Euro konnte der Lichtteich im Rahmen des NABU-Wettbewerbs „Gönnt euch Garten“ umgesetzt werden.

Seit September 2018 pachtet die NABU-Gruppe Stadt Celle die Parzelle mit Hütte in der Kleingartenanlage und ist dabei, die insgesamt 500 Quadratmeter naturnah umzugestalten. Die Vorbesitzer hatten einige Blumen- und Gemüsebeete angelegt, vier Apfelbäume sowie einen Pflaumenbaum und einen Haselnussstrauch gepflanzt. Einen fast

abgestorbenen Apfelbaum hat die NABU-Gartengruppe mit der alten Kirschsorte "Morellenfeuer" ausgetauscht. Diesen Baum erhielten die Gartenfreunde im Rahmen der Aktion "Celle blüht auf". Außerdem wurden mehrere nicht heimische Stauden nach und nach durch heimische Arten ersetzt.

Bereits im Frühjahr wurden zwei Hochbeete aus Lärchenholz zusätzlich zu einem vorhandenen Hochbeet angelegt. Daneben wurde begonnen, eine Totholzecke einzurichten, um weitere Habitate zu schaffen. Geplant sind auch noch eine Kräuterspirale und eine Benjeshecke.

Aber auch der Gemeinschaftsgedanke soll im Naturgarten nicht zu kurz kommen. So veranstaltete die Gruppe für NABU-Mitglieder am 22. Juni einen „Tag der offenen Tür“ und schaute später zusammen im Kino den Dokumentarfilm „Die Wiese - Ein Paradies nebenan“ von Jan Haft. Im Herbst pressten die Gartenfreunde gemeinsam Apfelsaft und feierten im Dezember den Saisonabschluss. Im neuen Jahr können Celler am Sonntag, 10. Mai, und am Sonntag, 19. Juli, von 14 bis 18 Uhr bei der „Offenen Pforte“ mit der Gartengruppe ins Gespräch kommen. Auch ein Sommerfest ist wieder geplant.



Unabhängig davon freuen sich die zehn Gartenfreunde über Zuwachs. Interessierte können sich per E-Mail an [info@nabu-celle.de](mailto:info@nabu-celle.de) oder per Telefon unter 05141/3014641 melden oder gerne auch unverbindlich und ohne

Anmeldung zu unseren Treffen kommen, die sonntags um 15 Uhr alle zwei Wochen stattfinden. Nähere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage (<https://www.nabu-celle.de/projekte/naturgarten/>).

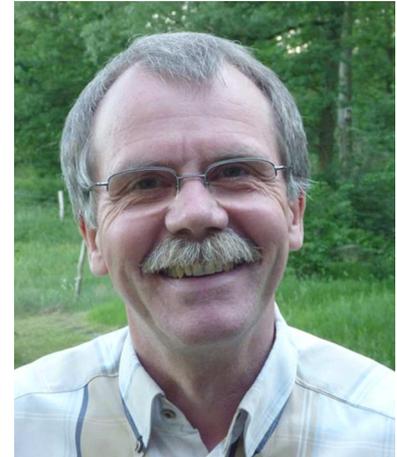
## Neues aus den Allerdreckwiesen

---

*Dr. Reinhard Altmüller*

**Erwerb eines Flurstücks in zentraler Lage durch die NABU-Gruppe Lachendorf. Ein weiterer kleiner Schritt zur Erreichung des Feuchtwiesen-Schutzziels**

Die Allerdreckwiesen stehen mit dem 568 ha großen Naturschutzgebiet gleichen Namens im Zentrum der Naturschutzaktivitäten der NABU Gruppe Lachendorf. In Kooperation mit den Naturschützern der Landkreisverwaltung und des NLWKN in Lüneburg versuchen wir, diesen letzten großräumig zusammenhängenden Grünlandkomplex im Landkreis Celle zu erhalten und positiv zu entwickeln.



### **Feuchtgebiet aufgrund des besonderen geologischen Gebietsaufbaus**

Die Allerdreckwiesen sind ein beispielhafter Ausschnitt des Übergangsbereichs von der durch Grundmoränenzüge und Übersandungen gebildeten hügelig-bergigen Lüneburger Heide und dem sehr wenig geneigten Allerflachland .

Der nördlich und nordöstlich von Ahsbeck und Helmerkamp gelegene Schmarloh wird im Untergrund von einer mächtigen Geschiebemergelplatte mit nur geringer (Sand-) Bodenüberdeckung gebildet. Auf dem praktisch wasserundurchlässigen Geschiebemergel fließt das Grundwasser aufgrund der in Teilen recht starken Geländeneigung rasch nach Südwesten in das Allerflachland ein. Hier, in dem weniger geneigten Urstromtal der Aller, fließt das Grundwasser wesentlich langsamer. Es wird durch die Bodenpartikel gestaut und es bilden sich nasse Situationen, die nur von besonderen Pflanzengemeinschaften der Sümpfe und Brüche besiedelt werden konnten. Im Laufe der Jahrtausende haben sich Niedermoore und in Teilen sogar Hochmoore gebildet. Diese Landschaftsform kann in ähnlicher Form am Südrand der Lüneburger Heide beobachtet werden, vom Hahnenmoor mit dem Schwarzwasser im Osten bis zum Holtumer Moor nördlich Kirchlinteln. Im Celler Raum haben der Schweinebruch und das Ostenholzer / Bannetzer Moor eine ganz ähnliche Entstehungsursache.

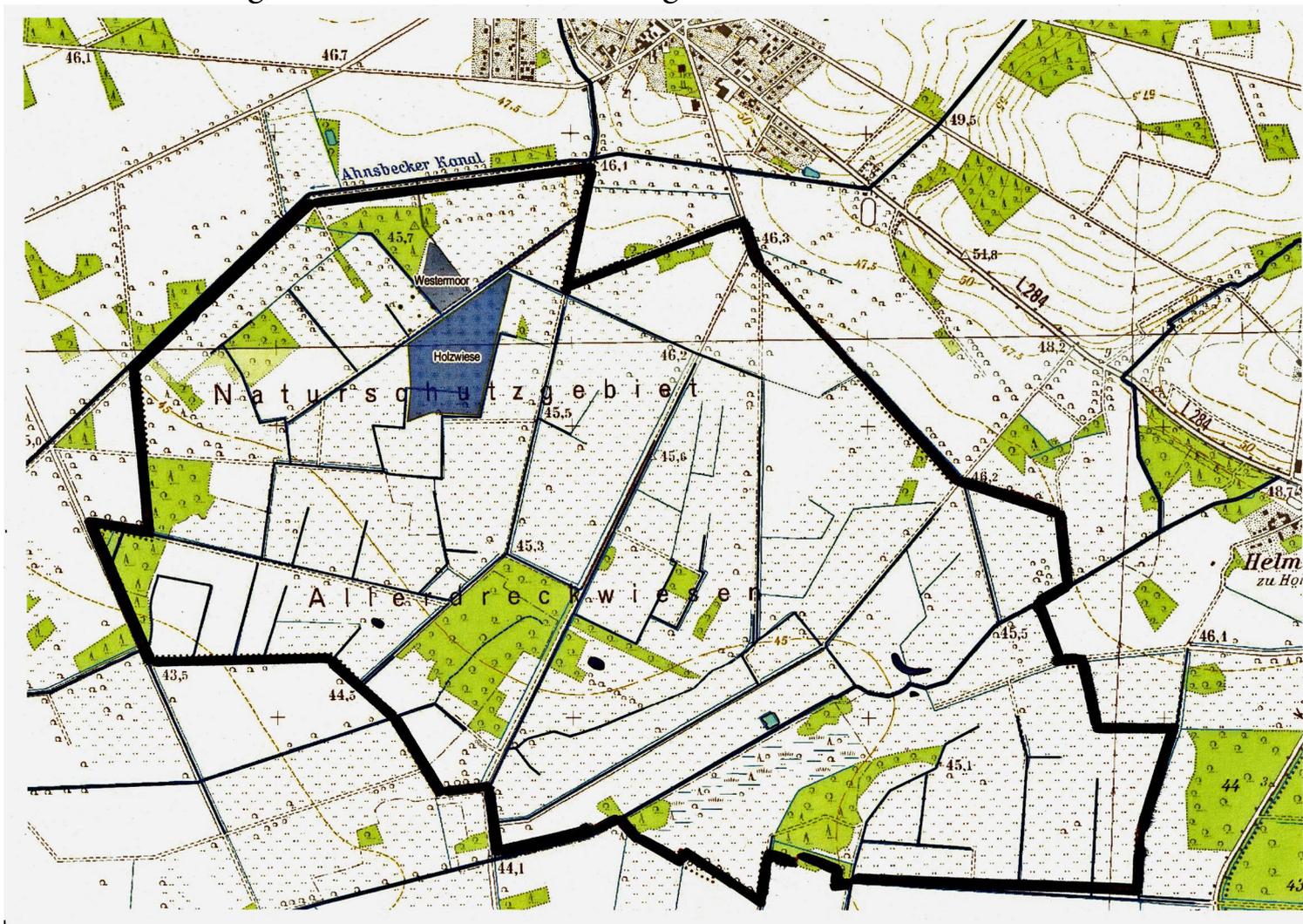
Die Bruchwälder der Niederung zwischen den erhöht liegenden Ortschaften Ahsbeck und Helmerkamp und der Aller wurden von den dort siedelnden Bauern sukzessive gerodet, und mit der Entwässerung des Bruches durch

Gräben entstanden die Allerdreckwiesen. Für die ortsansässigen Bauern war der von den Bruchwäldern gebildete Niedermoortorf ein Segen. Denn mit der Entwässerung begann die Mineralisierung des Bruchwaldtorfes und dabei wurde der im Torf gebundene Stickstoff in Form von Nitrat frei, ein wunderbarer „bodenbürtiger“ Dünger, wachstumsfördernd für die Wiesenpflanzen. Im 19. Jahrhundert wurde zusätzlich versucht, die Ertragskraft der Allerdreckwiesen mit Hilfe von Wasser aus der Wiehe zu steigern.

Diese Bewirtschaftungsweise von feuchten bis nassen Wiesen mit den begleitenden Wiesenblumen wie Sumpfdotterblume, Kuckucks-Lichtnelke oder Wiesen-Schaumkraut und den typischen Wiesenvögeln wie Bekassine, Kiebitz und Großer Brachvogel dauerte bis Anfang der 1960er Jahre.

### Änderung des Feuchtwiesencharakters durch Wandel in der Bewirtschaftung seit den 1960er Jahren

Doch mit zunehmender Verfügbarkeit von Kunstdünger und wachsender Mechanisierung wurde die Bewirtschaftungsweise umgestellt. Seitdem dient das verzweigte Grabennetz in den Allerdreckwiesen nicht mehr der Bewässerung, sondern der Entwässerung.



NSG Allerdreckwiesen (Kartengrundlage: LGLN)

Das Entwässerungssystem ist das eigentliche Problem der Allerdreckwiesen. Der Grundwasserstand im Wiesengebiet sinkt im Frühjahr aufgrund der Grabenentwässerung so schnell, dass z.B. die Tümpel mit den potenziell darin heranwachsenden Grasfrosch-Kaulquappen schon vor deren Metamorphose zum Jungfrosch austrocknen. Die früher hier häufigen Grasfrösche sind heute kaum mehr zu finden. Damit fehlt nicht nur der große Bestand einer einst häufigen Tierart, sondern die Grasfrösche fehlen auch als Nahrung für größere Arten, wie Weißstorch und Ringelnatter.

Das Land Niedersachsen und – gefördert mit Landesmitteln – der Landkreis Celle haben in den vergangenen fast 30 Jahren einen erheblichen Teil der Flächen im NSG käuflich erworben mit dem Ziel, die Allerdreckwiesen als Feuchtwiesengebiet zu erhalten bzw. zu entwickeln. Die Ausweisung der Allerdreckwiesen als NSG hat den Grünlandcharakter des Gebietes erhalten und die Umwandlung in ein großes Maisfeld verhindert. Aber die Grabenentwässerung konnte bisher nur in den Teilen gestoppt werden, in denen die öffentliche Hand zu 100 % Eigentümer ist. Der angestrebte Verschluss möglichst vieler Entwässerungsgräben hat u.a. zum Ziel, das Austrocknen der Amphibien-Laichgewässer so lange zu verzögern, dass sich die Kaulquappen zu Jungfröschen verwandeln können.



*Gestiegener Wasserstand am 15. März 2019 in einem erst einen Monat zuvor aufgestauten (gekammerten) Binnengraben in den Allerdreckwiesen*

## **Chance zu weiterer Gebiets-Vernässung durch Grunderwerb im Herbst 2019**

Im Herbst 2019 stand ein kleines Flurstück inmitten der Allerdreckwiesen beim Amtsgericht Celle zur Zwangsversteigerung an. Dieses Flurstück liegt an einem Entwässerungsgraben und das Eigentum hat entscheidenden Einfluss auf Beibehaltung oder Dämpfung der Entwässerungsleistung des anrainenden Grabens. Daher waren wir genauso wie die Vertreter des Landes Niedersachsen sehr an der Ersteigerung des Flurstücks interessiert. Selbstverständlich hatte für uns das Land Niedersachsen die Vorhand bei der Ersteigerung, auch um die Vereinskasse zu schonen. Es war aber bekannt, dass das Land Niedersachsen aus haushaltsrechtlichen Gründen im maximalen Gebot gedeckelt ist. Und tatsächlich mussten wir beim Bieterverfahren einspringen und über das dem Landesvertreter mögliche Gebot hinausgehen. Letztlich war dieses erfolgreiche Gebot seitens der NABU-Gruppe Lachendorf auch nur möglich, weil das erforderliche Gebot durch zwei zugesagte Spenden gesichert war.

Nun sind wir Eigentümer dieses Flurstücks und können die Genehmigung zum Anstau dieses Grabens beantragen. Wir sind sicher, dass sich das positiv auf den dortigen Gebietswasserhaushalt auswirken wird. Denn der streckenweise Stau eines nahen Grabens im Jahre 2018 hatte schon nach kurzer Zeit zu einem höheren Grabenwasserstand geführt, trotz der fehlenden Niederschläge in 2018 und 2019.

Darüber hinaus sind wir mit dem Erwerb dieses Flurstückes gleichberechtigtes Mitglied im Wasser- und Bodenverband (Dreckwiesenverband) und werden uns an den Sitzungen beteiligen.

Allerdings hat der Flächenerwerb unsere Vereinskasse „massiv gebeutelt“. Deshalb erlauben wir uns, Sie um eine Spende zur Unterstützung unserer Aktivitäten in den Allerdreckwiesen zu bitten:

NABU-Gruppe Lachendorf e.V., Hühnerkamp 6, 29353 Ahnsbeck,  
IBAN: DE21 2575 0001 0065 5022 88.

Selbstverständlich sind wir auch für jede andere Unterstützung unserer Bemühungen beim Schutz und der Entwicklung der Allerdreckwiesen zu einem Feuchtwiesengebiet dankbar. Ausdrücklich möchten wir uns auch an dieser Stelle für den häufigen Zuspruch durch die örtliche Bevölkerung bedanken und besonders für die maschinellen Hilfen, die wir von Unternehmern vor Ort erhalten haben. Dieser Zuspruch und die Hilfe tun sehr gut und motivieren uns zu weiterem Einsatz für dieses auch heute noch sehr schöne Wiesengebiet.

## Raubwürger - eine neue Brutvogelart in den Allerdreckwiesen

*Ulrich Pittius*

Dem Wetter-Extremjahr 2018 folgte gleich ein weiteres trocken-heißes Jahr. Die Niederschläge im Winter und Frühjahr 2019 konnten das Defizit von 2018 nicht ausgleichen. Zudem ließen die Niederschläge im April und Mai stark nach, so dass Tier- und Pflanzenarten, die auf gute Wasserversorgung angewiesen sind, sich schlechter entwickelt haben oder wie bei den Amphibien, Totalausfälle zu erleiden hatten.



Wärme und Trockenheit begünstigte jedoch die Entwicklung von Insekten bzw. ihre Erreichbarkeit für Insektenfresser. Hierzu passend, dennoch überraschend, kam die Meldung einer Raubwürgerbrut aus den Allerdreckwiesen. Die Brutansiedlung ist recht lange unentdeckt geblieben, so dass es gerade noch gelingen konnte, ein mit drei flüggen Jungen besetztes Nest zu bestätigen.

Das Bemerkenswerte an dieser Entdeckung ist, dass Raubwürger in Mitteleuropa nicht nur sehr selten und allein aus diesem Grund schon ein Ereignis sind, sondern dass sie in Niedersachsen klassische Brutvögel von Hochmoor-Randzonen und strukturreichen Heiden sind. Bruten in Niedermoorgebieten des Allerurstromtals - wie den Allerdreckwiesen - sind aus dem Landkreis Celle heutzutage gar nicht mehr bekannt. Niedersachsen beherbergt nach der Roten Liste 2015 nur noch rund 105 Brutpaare.



Raubwürger gehören damit zu den sehr seltenen Brutvögeln Niedersachsens und sind durch anhaltenden Rückgang inzwischen in die Kategorie „Vom Aussterben bedroht“ hochgestuft worden. Dank der Heide- und Mooregebiete und der militärischen Sperrbereiche gibt es im Landkreis Celle noch ca. ein halbes Dutzend Brutvorkommen.

In den Allerdreckwiesen sind dank Landkauf der Öffentlichen Hand in den vergangenen Jahrzehnten viele Flächen extensiviert worden. Eingestreut sind Brachflächen mit Büschen und Bäumen. Durch die Anlage von Brachstreifen auf Grünland und durch Hochstauden- und Schilfbestände mit wenigen eingestreuten Tümpeln weisen die Allerdreckwiesen nunmehr eine außerordentliche Strukturvielfalt auf.

Das warme Wetter und diese Strukturvielfalt begünstigten das Vorkommen und die Erreichbarkeit von Großinsekten und Eidechsen - der Hauptnahrung von Raubwürgern. Zudem hatten wir mehrere Jahre mit extrem hohen Mäusebeständen, wovon die Raubwürger möglicherweise ebenfalls profitiert haben.

Ob es in den nächsten Jahren wieder zu einer Brut kommen wird, wird die Zeit zeigen. Wir freuen uns aber über diese wunderbare Beobachtung, zeigt sie doch, dass die Unterschutzstellung von Natur und Landschaft Wirkung zeigt und die sich landauf landab vollziehende Verarmung unserer Umwelt punktuell aufhört und zum Teil umkehrt. Auch andere Brutvogelarten der Allerdreckwiesen belegen dies: Feldlerche, Feldschwirl, Wiesenpieper, Baumpieper und etliche andere Arten weisen deutlich höhere Revierdichten als in der sonstigen „Normallandschaft“ auf.

Wenngleich uns die Häufung klimatischer Anomalien mehr und mehr Sorge bereitet, die zunehmende Wärme für sich gesehen begünstigt zunächst einmal die wärmeliebenden Tierarten in Mitteleuropa – dies ist am besten an den Vogelarten wie dem Bienenfresser und einer Reihe sich nach Norden ausbreitender Insektenarten festzumachen.

Krüger, Th. , Nipkow, M. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, Inform.d. Naturschutz Niedersachsen 4/2015

## Handy- und Korkensammelaktionen gehen weiter

---

Gerhard Seider

### Matthias Frank übernimmt Logistik und Transport innerhalb des Landkreises Celle

Der Erlöß der **Handy-Sammelaktion** fließt jetzt in den NABU-Insektenschutzfonds

NABU und Telefónica Deutschland Group arbeiten beim Thema Umweltschutz zusammen. Seit 2011 ist das Mobilfunkunternehmen – damals noch E-Plus – Partner des NABU. Bis 2019 wurde für das NABU-Projekt „Alte Handys für die Havel“ gesammelt. Jetzt fließt das Geld in den NABU-Insektenschutzfonds.

Durch die Handysammlung erhält der NABU einen jährlichen Zuschuss von seinem Partner Telefónica. Dieser jährliche Betrag erhöht sich, wenn beim Recyclingpartner AfB (Arbeit für Menschen mit Behinderung) gemeinnützige GmbH zunehmend mehr Handys wiederaufbereitet und verkauft werden. Der NABU profitiert dann von den Umsatzerlösen von AfB. Sammelstelle: NABU Kreisverband Celle, Schuhstraße 40; 29221 Celle



### Die **KORK**Kampagne im Celler Land

Im NABU Kreisverband Celle werden seit ca. 20 Jahren „Korken für den Kranichschutz“ gesammelt. Die Korken werden zu Dämmstoff verarbeitet. Der Erlös wird vom NABU Hamburg für den Erhalt der Kranichbrutplätze an der mittleren Elbe und für den Kranichschutz in der spanischen Extremadura eingesetzt. Nähere Informationen: [www.korkkampagne.de](http://www.korkkampagne.de)

Haupt-Sammelstelle ist die Fa. Werthenbach, Tiefenkamp 1, 29223 Celle. Kostenloser Transport der Korken durch Fa. Werthenbach zum Umweltzentrum Braunschweig. Dort werden die Korken zu Dämmstoff verarbeitet. Ein Teil des Erlöses bekommt der NABU Hamburg für den Kranichschutz.

Neben den bekannten „kleinen Sammelstellen in den Gemeinden“ können Korken an folgenden Stellen abgegeben werden:

- NABU Kreisverband Celle, Schuhstraße 40; 29221 Celle
- Reformhaus Ende, Runde Straße 4-5; 29221 Celle



### - Folge 48 -

### Nachträge

STRAUSS, E., TOST, D., RATSCH, C., KULOW, J., STOLTER, C., WORMANN, S., SIEBERT, U. (2018): Bestandsentwicklung und Nahrungsökologie des Birkhuhns *Tetrao tetrix* in Niedersachsen. – Der Ornithologische Beobachter **115** (3): 261-280; Sempach.

**2019**

BARSUHN, J. (2019): Ein Neufund des Hohen Helmkrautes (*Scutellaria altissima* L.) für den Landkreis Celle und das niedersächsische Tiefland. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 2-5; Beedenbostel.

BLANKE, I. (2019): Pflege und Entwicklung von Reptilienhabitaten. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **38** (1): 1-80; Hannover

BRACKHANE, S., LIESEN, J., BIEBER, M., GODT, J., SCHOOF, N., ROSENTHAL, G., REIF, A. (2019): Flächenpotenziale und Entwicklungskonzepte zur Realisierung des 2 %-Wildnisziels in Naturparken in Deutschland. – Natur und Landschaft **94** (9/10): 402-408; Stuttgart.

KAISER, T. (2019a): Nachtrag zu Straßenrand-Halophyten im Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 12; Beedenbostel.

KAISER, T. (2019b): Weitere Neufunde der Laubholz-Mistel (*Viscum album* L. subsp. *album*) in Niedersachsen. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 13-21; Beedenbostel.

KAISER, T. (2019c): Naturkundliche Bibliographie, Folge 22. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 38-39; Beedenbostel.

KAISER, T., MÜLLER, K.I. (2019): Flora der historischen Parkanlagen Celles unter besonderer Berücksichtigung von *Tulipa sylvestris* L. – Braunschweiger Geobotanische Arbeiten **13**: 69-82; Braunschweig.

KLAWITTER, J. (2019): Zur Moosflora des Teichgebietes Entenfang Boye bei Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 35-37; Beedenbostel.

KUNZE, H., DIERSCHKE, V., NÜSSEN, O., HEINZE, G.-M., GRUBER, D., DEGEN, A., FICHTLER, M., ROTZOLL, G. (2019): Seltene Vogelarten in Niedersachsen und Bremen 2012-2017 – 5. Bericht der Avifaunistischen Kommission Niedersachsen und Bremen (AKNB). – Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen **47** (1): 1-81; Goslar.

KRUCKENBERG, H. (2019): Das Brutvorkommen der Graugans *Anser anser* in Niedersachsen und Bremen mit Anmerkungen zum Vorkommen von Kanadagans *Branta canadensis*, Weißwangengans *Branta leucopsis* und Nilgans *Alopochon aegyptiaca* – Ergebnisse der landesweiten Erfassung 2016. – Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen **46** (2): 181-203; Goslar.

LANGBEHN, H. (2019): Neues zur Flora des Landkreises Celle 2018. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 6-11; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., THIEL, H. (2019): *Viola arvensis* subsp. *megalantha*, das Großblütige Acker-Stiefmütterchen im niedersächsischen Tiefland. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **27**: 22-25; Beedenbostel.

MÜLLER, R., EGGERS, T. O. (2019): Erstnachweis von *Oecetis tripunctata* (Fabricius, 1793) (Trichoptera, Leptoceridae) in Niedersachsen. – Lauterbornia **86**: 125-129; Dinkelscherben.

NIPKOW, M. (2019): Ergebnisse der 1. Niedersächsischen Sommer-Gänsezählung 2018. – Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen **46** (2): 270-273; Goslar.

OBRACAY, K., KELM, H.-J. (2019): Landesweite Brutbestandserfassung des Kranichs *Grus grus* in Niedersachsen und Bremen 2016. – Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen **46** (2): 149-180; Goslar.

SCHERFOSE, V. (2019): Schutzgebietsanteile der deutschen Naturparke und Überlegungen zur Weiterentwicklung der Naturpark-Gebietskulissen. – Natur und Landschaft **94** (9/10): 427-435; Stuttgart.

WIEGAND, C. (2019): Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **49**: 338 S.; Hannover.

# Haben Sie Fragen?



## Haben Sie Fragen? - Hier finden Sie Hilfe!

### Seltene Vogelarten

Herr Pittius, Wienhausen  
☎ 0 51 45 / 98 89 15 Büro

### Libellen & Käfer

Herr Krieger, Celle  
☎ 0 51 41 / 47 93 2

### Schleiereulen

Frau Czeranski, Celle  
☎ 0 51 41 / 93 36 78

### Weißstörche

Herr Behrmann, Lachendorf  
☎ 0 51 45 / 28 42 89

Herr Papenburg, Nienhagen  
☎ 0 51 44 / 14 52

### Wildpflanzen

Herr Prof. Kaiser, Beedenbostel  
☎ 0 51 45 / 25 75



### Wildbienen & Hummeln

Herr Dr. Kribbe, Celle  
☎ 0 51 41 / 88 13 18

### Amphibien, Reptilien, Heuschrecken & Libellen

Herr Clausnitzer, Eschede  
☎ 0 51 42 / 14 69



### Ameisen

Deutsche Ameisenschutzware, Wunstorf  
☎ 0 50 31 / 13 30 9

### Igel

Frau Melchior,  
Meißendorf  
☎ 0 50 56 / 97 12 23

Frau Schulenburg,  
Ummern  
☎ 0 50 83 / 16 48

Igelhaus Laatzen  
☎ 0 51 1 / 23 31 61

### Pilze

Herr Wähler, Celle  
☎ 0 51 41 / 45 68 6

### Hornissen

SG Wathlingen, Stadt Celle  
Herr Könecke, Wathlingen  
☎ 0 51 44 / 27 31

SG Lachendorf, SG Flotwedel  
Frau Dr. Albert, Wienhausen  
☎ 0 51 49 / 89 77 71

SG Eschede, Wietze, Winsen  
Herr Meyer, Winsen  
☎ 0 51 43 / 93 01 5

Bergen, Faßberg, Hermannsburg,  
Unterlüß  
Frau Groth, Bergen  
☎ 01 79 / 66 68 52 5

Herr Webel, Hermannsburg  
☎ 0 50 52 / 13 94

### Fließgewässer & Auen

Herr Pittius, Wienhausen  
☎ 0 51 45 / 98 89 15 Büro

### Alle Wildtiere

Artenschutzzentrum, Leiferde  
☎ 0 53 73 / 66 77

### Fledermäuse

Herr Habeck, Celle  
☎ 0 15 75 / 24 21 10 2

Frau Koch, Hambühren  
☎ 0 50 84 / 30 58

Herr Kuehn, Lachendorf  
☎ 0 51 45 / 93 33 5

Herr Schäfer, Celle  
☎ 0 51 41 / 97 79 14 6

Herr Adler, Hambühren  
☎ 0 50 84 / 61 63

## **Veranstaltungsprogramm**

---

für die Monate April bis Dezember 2020 - Gäste sind stets herzlich willkommen

### **April**

- Fr. 17.04. Kreisvertreterversammlung (KVV)**  
Landhotel Helms, Altensalzkoth  
Beginn: 18:00 Uhr
- Sa. 18.04. Naturkundliche Führung an den Habighorster Teichen**  
Treffen: 19:00 Uhr am Teichgebiet an der K 34 zwischen Höfer und Habighorster Höhe - Dauer 2 Stunden  
Veranstalter: NABU-Gruppe Stadt Celle  
Leitung: Ulrich Pittius
- Sa. 18.04. Lesung mit Dagmar Westphal**  
Sie liest aus ihrem Buch „Die Krötenkönigin“  
Hinter den Worten steht die Sorge um die Zerstörung unseres Planeten und damit die Vernichtung unserer Lebensgrundlagen.  
Im Anschluss kann das Buch direkt von der Autorin erworben werden.  
Treffen: 15:00 Uhr Heilpflanzengarten

### **Mai**

- So. 10.05 Naturkundliche Führung an den Habighorster Teichen**  
Treffen: 9:00 Uhr am Teichgebiet an der K 34 zwischen Höfer und Habighorster Höhe - Dauer 2 Stunden  
Veranstalter: NABU-Gruppe Stadt Celle  
Leitung: John Oliver Wohlgemuth

### **Juni**

- So. 28.06 Celler Storchentour**  
Tagesfahrt in Privat-PKWs zu allen besetzten Storchennestern im Celler Land  
Treffen: 9:00 Uhr Alter Bahnhof Lachendorf  
Veranstalter: NABU-Gruppe Lachendorf  
Leitung: Weißstorchbetreuer H.-J. Behrmann und Gerd Papenburg  
Info und Anmeldung unter Tel. 05145-284289

## Juli

- Fr. 03. 07. Fledermäuse und jede Menge Glühwürmchen**  
Abendwanderung um NABU Gut Sunder  
Treffen: 21:00 Uhr Parkplatz NABU Gut Sunder - Dauer ca. 2 Stunden  
Veranstalter: NABU-Gruppe Bergen/Unterlüß  
Leitung: Mario König
- Sa. 04.07. Hohner Fledermausnacht - mit dem Fledermausexperten Rüdiger Habeck**  
Information und Exkursion mit Bat-Detektoren  
Treffen: 19:00 Uhr Gemeindehaus an der Hohner Kirche, Dorfstraße 28  
Veranstalter: NABU-Gruppe Lachendorf und Kirchengemeinde Hohne  
Auskunft und Anmeldung: 05145-284289

## August

- Sa. 26. 08. Infostand auf dem Herbstmarkt und Backtag in Ahsbeck**  
Beginn: 14:00 Uhr  
Veranstalter: NABU-Gruppe Lachendorf

## September

- Fr. 25.09. Naturschutz und Natur erleben in der Allerniederung bei Osterloh**  
Naturkundliche Führung durch das Projektgebiet  
Treffen: 15:00 Uhr an der Stauanlage Osterloh - Dauer 2 Stunden  
Veranstalter: NABU-Gruppe Stadt Celle  
Leitung: John Oliver Wohlgemuth, Norman Rohrpasser

## November

- Mit. 04.11. Cornwall - Land der Gärten, Hecken und Steilküsten**  
Ein reich bebildeter Vortrag von Rüdiger Wohlers  
Treffen: 19:30 Uhr Dorfgemeinschaftshaus Ahsbeck,  
Osterkamp gegenüber dem Kindergarten  
Eintritt: € 5.00 - NABU-Mitglieder frei - über eine kleine Spende  
freuen wir uns  
Veranstalter: NABU-Gruppe Lachendorf

## Impressum

---

### Herausgeber:

NABU-Kreisverband Celle e.V.  
Schuhstraße 40, 29221 Celle  
Tel. 05141-6668  
info@nabu-kv-celle.de  
[www.nabu-kv-celle.de](http://www.nabu-kv-celle.de)

### Kreisvorstand:

Vorsitzender:	Dr. Rainer Brüsewitz
1. stellv. Vorsitzender:	Ulrich Pittius
2. stellv. Vorsitzende:	Gerhard Seider
Schriftführer:	Matthias Frank
Schatzmeisterin:	Ingrid Schott-Ewert

### Geschäftsstelle geöffnet:

Mi. 10:30 bis 13:30 Uhr, Fr. 10:00 bis 13:00 Uhr

### Spendenkonto:

BIC: VOHADE2HXXX  
IBAN: DE04 2519 0001 0711 2980 00

Redaktion/Layout:	Gerhard Seider
Lektor:	Jürgen Rätz
Druck:	Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen, gedruckt auf Umweltschutzpapier

### So erreichen Sie uns im Landkreis Celle

Bergen/Unterlüß	Benjamin Albrecht	05051-9702479
Celle, Stadt/Eschede	Helga Schuller	05142-987952
Hambühren	Angelika Addicks	0152-51911098
Hermannsburg/Faßberg	Ron Livingston	05052-5429636
Lachendorf	Uwe Kuehn	05145-93335
Wathlingen	Siegmar Flindt	05144-56165
Wienhausen	Ulrich Pittius	0174-8895273
Winsen	Rainer Wauer	05143-5890

# Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur



Bitte schicken Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Mitgliedsantrag an den NABU: per Post an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder-/Fördererservice, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, per Fax an 030.28 49 84-2450 oder per E-Mail an [Service@NABU.de](mailto:Service@NABU.de). Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

- Einzelmitgliedschaft \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdienende ab 24 Euro)
- Familienmitgliedschaft\* \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro)
- Jugendmitgliedschaft für Schüler/-innen, Azubis, Studierende bis 27 Jahre \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
- Kindermitgliedschaft für Kinder von 6 bis 13 Jahren \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Vorname, Name \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_ PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon, Fax \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzlichen Vertreterin/des gesetzlichen Vertreters)

Familienmitglieder\* (mit gleicher Adresse)

Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

## Zahlungsart

### SEPA-Mandat

Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE032200000185476 - Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab \_\_\_\_\_ den oben genannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_ BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands) \_\_\_\_\_

Zahlungsweise:  jährlich  halbjährlich  vierteljährlich

Name Kontoinhaber/-in (in Druckschrift) · Anschrift, falls abweichend von obenstehender Adresse \_\_\_\_\_ Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/-in \_\_\_\_\_

- Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).  
 Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

Der Antrag beim NABU e. V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und den NABU-Regionalvereinen.

NABU intern

LWW-/VV-Nr.:

NABU-Gruppe:

- **Datenschutzinformation:** Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktfragen s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.NABU.de/datenschutz](http://www.NABU.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



G. Seider

*Diesen Rundbrief können Sie sich auch farbiger auf unserer Homepage anschauen:*

[www.nabu-kv-celle.de](http://www.nabu-kv-celle.de)

NABU-Kreisverband Celle e.V.  
Schuhstraße 40  
29221 Celle

